Heute 10 Seiten **Einzelpreis 20 gr**

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



77. Jahrgang — **Poznań (Posen), Donnerstag, 21. Juli 1938** — **Nr. 163**

Wladiwostok:
Die Pistole gegen Japan
Sowjetrussische Kriegsbasis im Fernen Osten

Von Dr. B. Gregory, z. Zt. Hsinking

In diesen Tagen sind, wie gemeldet, sowjetrussische Truppen unmittelbar von Wladiwostok aus in Mandschukuo eingedrungen. Dadurch wurde im Fernen Osten eine Spannung geschaffen, die zu gefährlichen Komplikationen zwischen Japan und Sowjetrussland, und damit für die ganze Welt führen kann.

Es gibt Städte, deren Name alsbald eine eindeutige Vorstellung auslöst, deren Bedeutung man in einem einzigen Satz umschreiben kann. Kommt man heute nach Wladiwostok, dem am weitesten vorgeschobenen Außenposten der Sowjetunion in Ostasien, so sieht man im Gesamt eine waffenstarrende Festung, deren Geschütze meerwärts gerichtet sind. Sofort drängt sich ein Vergleich auf. Napoleon hat einmal Antwerpen eine gegen England aufgespannte Pistole genannt. Man kann mit Fug und Recht behaupten, daß die gleiche Feststellung heute für Wladiwostok gegen Japan zutrifft. Wladiwostok wurde 1860 als kleiner russischer Militärposten auf einer hufeisenförmigen Halbinsel des Amur unweit der Mündung gegründet. Der militärische Charakter ist der Stadt seither verblieben, wenn sie sich auch allmählich zu einem wichtigen Handelsplatz entwickelte. Heute überwiegt das Militärische in Wladiwostok mehr als jemals. Denn Wladiwostok ist in der jüngsten Zeit als Festung dermaßen verstärkt worden, daß es weitaus wichtiger ist als die beiden anderen befestigten Sowjethäfen in Ostasien: Petropawlowsk an der Küste von Kamtschatka und Nikolajewsk am Amur.

Je mehr die Gegensätze zwischen der Sowjetunion und Japan sich zuspitzen, um so größeren Eifer verwendeten die Moskauer Machthaber auf den Ausbau von Wladiwostok, das eine uneinnehmbare Festung werden soll. Geflissentlich betont man in Moskau die vorgebliche Friedensliebe und stellt es so hin, als ob die im Fernen Osten getroffenen Maßnahmen rein defensiver Art wären. Wer aber sieht, was in Wladiwostok in der allerjüngsten Zeit geschaffen wurde, der kann diese Festung nicht mehr als Verteidigungsbasis ansehen. Denn Wladiwostok ist schon seiner geographischen Lage nach ein strategischer Punkt erster Ordnung. Es beherrscht das japanische Meer. Eine Macht, die Wladiwostok besitzt hat die in seiner Lage beruhende Möglichkeit, einen direkten Angriff auf die lebenswichtigen Punkte der japanischen Westküsten zu unternehmen. Moskau weiß dies und hat zielstrebig seine Vorkehrungen getroffen. Wladiwostok ist ein gewaltiges Heerlager. Richtiger gesagt, ein ungeheures Arsenal, in dem alle technischen und materiellen Mittel neuzeitlicher Kriegführung aufgespeichert und wohl verwahrt sind. Vor allem befindet sich hier das Zentrum der ostasiatischen Luftstreitkräfte der Sowjetunion. Hier sind mindestens 30% der gesamten sowjetischen Luftflotte konzentriert, 400 bis 500 Kriegsflugzeuge. Zu einem Drittel sind es Seeflugzeuge, zu zwei Drittel leichte und schwere Bomber. Die schweren Bomber sind mit 4 Maschinen versehen, verfügen über eine Geschwindigkeit von 280 Stundenkilometern und können einen Aktionsradius von 2500 Kilometer Weite bestreiten. Im Hinblick auf mögliche Offensiven gegen Mandschukou und Korea wird von der Sowjetseite jegliche Anstrengung aufgebracht, um die alten Bombenflugzeuge mittlerer Größe durch modernste Maschinen zu ersetzen. Allerdings befinden sich nicht alle Flugzeuge in Wladiwostok selbst. Vielmehr ist im nächsten Bereich eine ganze Reihe von Flugplätzen angelegt worden, um Verluste möglichst zu verringern. Ganz neuerdings konstruiert man im eigentlichen Festungsbereich unterirdische Flugzeugschuppen.

Die Besatzung an Landtruppen ist ebenfalls sehr stark. Denn hier ist der Hauptwaffenplatz der fernöstlichen Armee. Man schätzt deren Gesamtstärke auf 9 Infanterie- und 5 Kavalleriedivisionen, sowie 9 Kampfwagenbataillone mit 1500 Panzerwagen.

Der vorherrschende erste Eindruck, den Wladiwostok darbietet, ist der einer gigantischen Luftkriegsbasis. Als Kriegshafen tritt es schon deswegen zurück, weil die sowjetrussischen Flottenstreitkräfte noch verhältnismäßig unbedeutend sind und mit den japanischen nicht verglichen werden können. Es ist noch nicht lange her, daß die fernöstliche Flotte nur aus 5 Torpedobootzerstörern, 60 bis 70 kleinen Torpedobooten, 50 bis 60 Unterseebooten und 30 Unterseebootzerstörern bestand. Große Kampfschiff und Kreuzer fehlten. Mit den Beständen der fernöstlichen Flotte kann nur ein Guerillakrieg zur See geführt werden. Erst ganz neuerdings gibt es einige Schiffe für Küstenverteidigung und Kanonenboote. Besonderer Wert wird auf die Ausbildung der Unterseebootoffiziere gelegt. Viele Uebungen bei schlechtem Wetter werden veranstaltet. Man sieht in den Straßen der Stadt eine ziemliche Anzahl von jungen Seeoffizieren, die mit dem Ehrenzeichen der Roten Flagge geschmückt sind. Es sind samt und sonders Unterseebootoffiziere, für die man die tüchtigsten Marineoffiziere auswählt.

Selbstverständlich ist die volle Entfaltung Wladiwostoks als Flotten- und Luftkriegsbasis zu voller Kampfstärke nur denkbar bei dem Vorhandensein entsprechender Befestigungen. Darauf hat man wohl bedacht genommen. Eine Sperrkette vorgeschobener Forts ist angelegt. Die Forts bestehen jetzt sämtlich aus Eisenbeton und sind mit Geschützen schwersten Kalibers bestückt. Noch vor kurzer Zeit war die Bestückung jener der japanischen Schlachtschiffe unterlegen. Heute hat man Geschütze bis zu 20 Zoll und noch stärkeren Kalibers.

Man hat sich mit dem Gürtel der Forts aber nicht begnügt. An der Landseite hat man vor der Hauptverteidigungslinie kleinere Werke errichtet, die Toschkas genannt werden. Sie sind nicht für Wladiwostok allein bestimmt, denn ein Gürtel solcher Toschkas zieht sich vom Südufer des Hanka-Sees über Spaßk und Tschernigowka nach Nikolsk und endigt an den Toschkas des Wladiwostoker Vorgeländes. Diese Linie verläuft 160 Kilometer lang an der sowjetrussisch-mandschurischen Grenze. Eine Toschka ist eine kleine Festung, deren Mauern aus 1 bis 2 Meter dickem Eisenbeton bestehen. Diese Werke können schweren Geschossen und Bomben Trotz bieten. Maschinengewehre wehren Infanterieangriffe ab, Minen und Geschütze richten sich gegen Tanks. Auch für Gasschutz ist gesorgt. Die einzelnen Toschkas liegen 50 bis 300 Meter voneinander entfernt und bilden 3 bis 4 Linien. Die Verbindung der Toschkas untereinander und mit den großen Forts wird gesichert durch Tunnels, Telefon- und Rundfunkanlagen.

So ist von der Sowjetunion in der Tat alles geschehen, um Wladiwostok uneinnehmbar zu machen, und ein Ende der dortigen Rüstungen ist noch nicht abzusehen. Werden doch nunmehr sogar im Innern der Stadt Toschkas angelegt. Der Sinn dieser Anstrengungen ist ganz offenbar. Und in Japan ist man sich dessen voll bewußt.

Das englische Königspaar in Paris eingetroffen

Feierliche Begrüßung der hohen Gäste

Paris, 20. Juli. Das englische Königspaar ist gestern in Frankreich eingetroffen. Als die königliche Jacht „Enchantreß" um 12.30 Uhr auf der Reede von Boulogne eintraf, wurde das Denkmal „Britannia", das an die erste englische Truppenlandung im Jahre 1914 erinnert, enthüllt. Fünf Minuten später legte die Jacht am Kai an. Eine Ehrenkompanie präsentierte. Wenige Minuten später stieg der französische Außenminister Bonnet, der nach Boulogne gefahren war, um im Namen der französischen Regierung das englische Königspaar zu begrüßen, an Bord der Jacht.

Dann verließen König Georg VI. und Königin Elisabeth mit Gefolge das Schiff und begaben sich nach Abschreiten der Ehrenkompanie zu dem bereitstehenden Sonderzug, der gegen 1 Uhr unter den Klängen der Marseillaise und der englischen Nationalhymne abfuhr.

Der Sonderzug traf kurz vor 17 Uhr im Bahnhof am Bois de Boulogne in Paris ein. Von Militärkapellen gespielt, erklangen die englische Nationalhymne und die Marseillaise. Der Präsident der französischen Republik und Frau Lebrun sowie Ministerpräsident Daladier, Außenminister Bonnet und die übrigen Mitglieder der Regierung begrüßten das Königspaar auf dem Bahnsteig. Im Augenblick der Ankunft des Sonderzuges wurden 13 000 Brieftauben aufgelassen.

Unter dem Jubel der Menschenmassen bestiegen dann König Georg VI. und Staatspräsident Lebrun den ersten Wagen der langen Autokolonne. Im zweiten Wagen nahmen Königin Elisabeth und Madame Lebrun Platz. Im dritten Wagen befanden sich Daladier und Bonnet mit Außenminister Lord Halifax. In den nächsten Wagen hatten die Mitglieder des Gefolges und die französische Abordnung, die dem Königspaar beigeordnet ist, Platz genommen.

Begleitet von Eskradronen berittener Spahis und berittener Republikgarde sowie von motorisierten Polizeikräften setzte sich die Wagenkolonne in Bewegung. Die Volksmenge schwenkte Hüte und Fähnchen in den blau-weiß-roten Farben der Trikolore und des Union Jack. Längs der Einzugstraße bildeten Truppen, teilweise mit Kampfwagen, Spalier auf dem Weg.

Unter unbeschreiblichem Jubel der Bevölkerung und unter dem Dröhnen von 101 Kanonenschüssen, die von der Festung des Mont Valérien abgegeben wurden, begab sich das englische Königspaar durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt zum Außenministerium, wo es während seines Aufenthalts Wohnung nehmen wird.

Schon lange vor Eintreffen der englischen Gäste im Zentrum der Stadt unterrichteten die in den Bäumen angebrachten Lautsprecher über den Verlauf der Fahrt. Am Concorden-Platz selbst, den die Franzosen gern als den schönsten Platz der Welt bezeichnen, bildeten 250 bis 300 schwere und leichte Tanks sowie Formationen aller Truppengattungen in ihren malerischen Uniformen Spalier. Als das Auto des Königs auf dem Platz eintraf, erhob sich langanhaltender Jubel, und **immer wieder mußte Georg VI. nach beiden Seiten dankend grüßen.** König Georg trug auf der goldenen Admiralsuniform das Großkreuz der französischen Ehrenlegion. Erst lange nach Passieren der Autokolonne zerstreute sich die zahlreiche Menschenmenge, um sich dann an anderen Straßen erneut zu sammeln, die das königliche Paar kaum eine Stunde später passierte, um sich zum offiziellen Besuch ins Elysee zu begeben.

Trinksprüche im Elysee

Nach dem offiizellen Besruch, den das englische Königspaar kurz nach seinem Eintreffen in Paris dem Staatspräsidenten abstattete und bei welcher Gelegenheit der Königin ein aus den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts stammender Wandteppich als Geschenk überreicht wurde, kehrten die englischen Gäste in den Quai d'Orsey zurück, wo König Georg die Mitglieder des in Paris akkreditierten Diplomatischen Korps empfing.

Um 20 Uhr begaben sich die englischen Gäste erneut ins Elysee, wo der Staatspräsident ihnen zu Ehren ein Gala-Essen gab, das von künstlerischen Darbietungen umrahmt war.

Im Verlauf des kurzen Besuches, den das englische Königspaar dem Staatspräsidenten abstattete, gaben sie ihrer Genugtuung und Freude über den Empfang Ausdruck, der ihnen von der Regierung und der Pariser Bevölkerung bereitet worden sei und den sie stets in Erinnerung behalten würden.

Bei dem Essen, das Staatspräsident Lebrun zu Ehren des englischen Königspaares im Elysee gab, wechselten die beiden Staatsoberhäupter Trinksprüche, in denen auf die Freundschaft der beiden Länder hingewiesen wurde.

Politische Aussprachen

Wie verlautet, werden Außenminister Bonnet und Außenminister Lord Halifax am heutigen Mittwoch im Quai d'Orsey eine erste Aussprache haben. Anschließend wird ein Essen stattfinden, an dem Ministerpräsident Daladier, die beiden Außenminister und verschiedene andere Persönlichkeiten teilnehmen werden. Während das englische Herrscherpaar am Frühnachmittag die englische Gemälde-Ausstellung im Louvre besucht, werden der französische Ministerpräsident und der französische Außenminister einerseits und der englische Außenminister andererseits erneut die Gelegenheit zu einer Aussprache nehmen, die solange dauern wird, bis die Staatsmänner sich zu dem für die englischen Gäste gegebenen Gartenfest begeben müssen. Man weist in französischen Kreisen noch besonders darauf hin, daß am gestrigen Dienstag keine Unterhaltung stattgefunden hat.

Zur „Reorganisierung" Europas

Blum will auch England mit Moskau verkuppeln

Paris, 20. Juli. Die heutige Pariser Morgenpresse befaßt sich beinahe ausschließlich mit dem Besuch des englischen Königspaares in Paris.

In französischen politischen Kreisen weist man besonders darauf hin, daß die Trinksprüche die hohe Bedeutung des englischen Königsbesuches in Frankreich noch ganz besonders unterstrichen hätten. Man hebt dabei besonders den Umstand hervor, daß der englische König das Wort „Demokratie" gebraucht habe, was nicht nur den wahren Charakter der englischen Monarchie in das wahre Licht setze, sondern auch die Gleichheit der politischen und sozialen Auffassungen beider Länder in den Vordergrund stelle.

Der „Figaro" überschreibt seinen Aufsatz „Es gibt keinen Aermelkanal mehr" und erklärt, der Königsbesuch zeige den englischen und den

französischen Willen, die Entente nunmehr unerschütterlich zu gestalten. Der Hauptschriftleiter des „Petit Parisien" feiert das französisch-britische Bündnis als Garantie des Friedens und den englischen Königsbesuch als Symbol des Friedens. Seit dem Tage des Sieges nach dem Weltkriege hätten Engländer und Franzosen viele Irrtümer begangen. Sie hätten sie teuer bezahlen müssen und müßten sie auch heute noch bezahlen. Aber sie einten sich, um diese Irrtümer wieder gutzumachen. Gemeinsam begebe man sich wieder auf den Weg, den man niemals hätte verlassen dürfen. Großbritannien und Frankreich wollten keine sterbenden Nationen sein.

Léon Blum betätigt sich im sozialdemokratischen „Populaire" unter der Maske eines Friedliebenden als Scharfmacher. Er schreibt, die englisch-französische Entente sei friedlicher Natur. Die ständige Vergrößerung der deutschen Stärke habe zuerst zum französisch-sowjetrussischen Bündnis, dann zur englisch-französischen Entente geführt. **Frankreich falle jetzt die Aufgabe zu, England mit der Sowjetunion zu verbünden.** Er sei davon überzeugt, daß die Annäherung zwischen Paris, Moskau und London genügen würde, um — so sagt Blum hetzerisch — gewissen befürchteten Verwicklungen und Machenschaften, die er nicht besonders kennzeichnen wolle, ein Ende zu bereiten.

Der Außenpolitiker des „Petit Journal" nennt das französisch-englische Bündnis eine Wirklichkeit, da es eine Notwendigkeit sei. **Lord Halifax werde sich mit seinem französischen Kollegen über das tschechoslowakische Problem unterhalten.** England und Frankreich hätten ein großes Ideal: Die Reorganisierung des fiebernden Europas. Die britischen Konservativen seien schon bereit, so behauptet der Artikelschreiber, „ganz objektiv einen Plan für ein gutes Einvernehmen mit Sowjetrußland zu untersuchen". In London wie in Paris erkläre man, daß die wahren Verteidiger des Friedens immer den Frieden mit allen Nationen wünschen müßten, gleichgültig, welches Regime bei diesen Nationen bestehe.

Die kommunistische „Humanité" bringt einen Stimmungsbericht über den Empfang des Königspaares, beschränkt sich aber sonst darauf, an der Stelle seines üblichen Leitartikels lange Auszüge eines Aufsatzes der „Iswestija" zu veröffentlichen, der die britische Außenpolitik als größte Gefahr für den Weltfrieden hinstellt.

General Russo in Ostpreußen

Besuch des Reichsehrenmals Tannenberg

Königsberg, 20. Juli. Am Dienstag setzte der Generalstabschef der Faschistischen Miliz, Exzellenz Russo, seine Freundschaftsfahrt durch Deutschland mit einem Besuch Ostpreußens fort. Um 11.30 Uhr traf der italienische Gast mit Stabschef Lutze auf dem Allensteiner Flugplatz Teuthen ein. Von Allenstein begaben sich die italienischen Gäste mit ihren deutschen Begleitern im Kraftwagen zum **Reichsehrenmal Tannenberg.** Exzellenz Russo legte hier am Sarkophag des Generalfeldmarschalls von Hindenburg einen großen Kranz nieder. Anschließend fand eine Besichtigung des Reichsehrenmals statt.

Einen Tag nur weilte der Generalstabschef der Faschistischen Miliz Exzellenz Russo in Ostpreußen. Aber selbst dieser kurze Besuch wurde den italienischen Gästen und ihrer deutschen Begleitung zu einem eindrucksvollen Erlebnis. Nach der Kranzniederlegung im Reichsehrenmal Tannenberg ging die Fahrt durch das schöne Südostpreußen über Allenstein, Wartenburg und Bischofsburg nach dem herrlich am Niedersee gelegenen Rudczanny, wo der Führer der SA-Gruppe Ostland, Obergruppenführer Schoene, General Russo eine Bronzetafel mit einem eingezeichneten Kartenrelief der Provinz Ostpreußen überreichte.

Der italienische Gast folgte dann einer Einladung in die wildreiche Försterei Eichhorst. Ueberall in den Städten und Dörfern bildete die Bevölkerung Spalier und grüßte mit freudigen Heil-Rufen.

General Russo erklärte, er sei von dem bisherigen Verlauf seiner Deutschlandfahrt außerordentlich stark beeindruckt.

Moskau als „Beschützer" der Baltenstaaten

Moskau, 20. Juli. Die Moskauer „Prawda" hat einen neuen „Anschlag auf den Frieden" entdeckt. Diesmal wird Polen aufs Korn genommen, dessen Außenminister vor einigen Tagen einen Besuch in Riga abgestattet hat. „Was wollte Beck?" fragt das Blatt und führt dann aus, daß der polnische Außenminister nicht mehr und nicht weniger wolle, als einen „neutralen Block aller Mittelstaaten vom Schwarzen Meer bis zum Eismeer" schaffen (!). Mit dieser Kombination geht die „Prawda" nun bei den baltischen Staaten hausieren. Mit lehrhaft emporgerecktem Zeigefinger betont sie, daß dies einen Anschlag auf den Frieden bedeute. Warschau und Berlin planten eine „Aufmarschbasis gegen die Sowjetunion", deren Verwirklichung die Ostseestaaten selbstverständlich ihre Selbständigkeit kosten werde. Aber die Sowjetunion sei auf der Hut, sie werde nicht zulassen, daß man den baltischen Staaten ein Härchen krümme ...

Das Memorandum der Sudetendeutschen Partei

Vorzeitige Veröffentlichung infolge französischer Indiskreti n

Wann beginnen die Verhandlungen?

Prag, 20. Juli. Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit:

Die Sudetendeutsche Partei hat seit Beginn der Vorbesprechungen über den künftigen nationalitätenrechtlichen Aufbau der Tschechoslowakei dem Wunsch der Regierung Rechnung getragen und die Besprechungen mit ihr absolut vertraulich behandelt. Wenn das von der Sudetendeutschen Partei der Regierung am 7. Juni überreichte Memorandum, das eine Konkretierung der acht Karlsbader Forderungen Henleins enthält, nunmehr durch die Indiskretion einer französischen Presseagentur in seinen wesentlichsten Zügen bekanntgegeben worden ist und von inländischen Zeitungen ohne Einschreiten der Zensur veröffentlicht werden konnte, so stellt die Sudetendeutsche Partei demgegenüber fest, daß sie mit dieser Veröffentlichung weder direkt noch indirekt etwas zu tun hat. Es ist überdies bekannt, daß vor mehr als zwei Wochen die französische Zeitung „L'Oeuvre" in der Lage war, Angaben über den Inhalt des Memorandums der Sudetendeutschen Partei zu veröffentlichen. **Die Sudetendeutsche Partei lehnt daher jede Verantwortung für diese Indiskretion und ihre etwaigen Folgen ab.**

Wie erinnerlich, hat die Regierung das Memorandum der SdP. als Verhandlungsgrundlage angenommen. Daraus geht hervor, daß keine der dort aufgestellten Forderungen der Regierung von vornherein unannehmbar erschien. **Trotzdem durfte die tschechische Presse die öffentliche Meinung erzeugen, daß die in Karlsbad aufgestellten Forderungen — die Grundlagen des Memorandums — für die tschechische Seite unannehmbar seien.** Die Annahme des Memorandums durch die Regierung als Verhandlunggrundlage einerseits und seine Ablehnung durch die tschechische Presse andererseits mußten einen Widerspruch erzeugen, wodurch im In- und Auslande einander widersprechende Auffassungen über die Aussichten einer innerstaatlichen Neuordnung entstanden sind.

Die Sudetendeutsche Partei muß diesen gegebenen Tatsachen Rechnung tragen und übergibt den vollständigen Wortlaut des der Regierung am 7. Juni überreichten Memorandums der Oeffentlichkeit. Sie fühlt sich hierzu um so mehr verpflichtet, als die unvollständige Wiedergabe ihrer Vorschläge durch die französische und englische Presse Anlaß zu Fehldeutungen geben kann. **Durch die Veröffentlichung soll die Oeffentlichkeit in die Lage versetzt werden, sich darüber ein Urteil zu bilden, ob die Vorschläge der Sudetendeutschen Partei geeignet sind, die auch im Auslande als unhaltbar erkannten nationalpolitischen Verhältnisse im Interesse der Ordnung und des Friedens zu regeln.**

Die vierzehn Punkte der S.d.P.

Punkt 1. Herstellung der Gleichberechtigung. Als Fundament jeder demokratischen Verfassung gilt der Grundsatz der vollen Gleichberechtigung. Die zwanzigjährige Entwicklung im Staate hat ergeben, daß diese Gleichberechtigung weder individuell noch für die die Staatsbevölkerung bildenden Völker und Volksgruppen hergestellt wurde.

Es ist erwiesen, daß ohne tatsächliche Gleichberechtigung der Völker und Volksgruppen im Staate ihr friedliches Zusammenleben wie auch eine friedliche Entwicklung des Staates überhaupt ausgeschlossen ist. Diese Gleichberechtigung kann sich nicht nur in der formalen Gleichheit der Individuen vor dem Gesetze erschöpfen, sondern erfordert auch die verfassungsmäßigen Grundsätze, durch welche anerkannt wird, daß nicht nur die einzelnen, sondern auch deren Völker und Volksgruppen nicht durch die Vorherrschaft eines einzelnen Volkes um das gleiche Recht und die gleiche Entfaltungsmöglichkeit gebracht werden dürfen.

Unausweichlich ist daher eine Neuordnung des Staates. Eine solche Neuordnung muß zwangsläufig bei den Grundelementen des Staates (Bevölkerung, Staatsgebiet) einsetzen.

Punkt 2. **Gewährleistung des demokratischen Prinzips der Volkssouveränität.** Die einzige Quelle aller Macht im Staate ist das souveräne Volk. Unter Volk können nach der konkreten politischen Lage nur die im Staate siedelnden Völker und Volksgruppen verstanden werden, so daß der Gesamtwille des „souveränen Volkes" nur aus dem Zusammenwirken dieser Völker und Volksgruppen entstehen kann. Das tschechische Volk, die deutsche Volksgruppe und andere sind die Grundelemente des „souveränen Volkes". Sie können als solche Grundelemente nur durch Konstituierung ihrer Rechtspersönlichkeit erfaßt werden. Sie müssen daher auch Organe erhalten, die sie repräsentieren, für sie ihre Angelegenheiten selbst bestimmen und durch sie an der gemeinsamen Staatsgewalt teilnehmen können.

Punkt 3. **Die national-regionale Neuordnung.** Zur Verwirklichung dieser Prinzipien ist eine Neuordnung des Staatsgebietes im Sinne einer national-regionalen Dezentralisation erforderlich.

Wie zum Staate neben der Staatsbevölkerung ein Staatsgebiet gehört, muß auch den Volkspersönlichkeiten der ihnen von Natur aus gegebene territoriale Wirkungsbereich überlassen bleiben. Das einheitliche Staatsgebiet muß daher in das tschechische, deutsche, slowakische usw. Volksgebiet untergliedert werden.

Punkt 4. **Anwendung dieser Prinzipien der Neuordnung auf Gesetzgebung und Verwaltung.** Die Durchführung dieser Prinzipien erfordert die Aufteilung von Gesetzgebung und Verwaltung auf Organe des Staates und Organe der Selbstverwaltung der Völker und Volksgruppen. Grundsatz ist, der deutschen Volksgruppe und dem tschechischen Volk das Recht auf eigene Bestimmung seiner völkischen und territorialen Bedürfnisse und Interessen auf der Basis der Gesamtansprüche zu sichern.

Punkt 5. **Teilung der gesetzgeberischen Macht.**
a) Nationalversammlung,
b) der Landtag eines jeden Volkes (Nationale Kurie). Der Landtag eines jeden Volkes ist für alle Fragen der Selbstverwaltung zuständig und hat besonders das Recht, den Vorsitzenden der Selbstverwaltung zu wählen und Plebiszite über Initiative des Volksvorsitzenden durchzuführen sowie Anträge an die Nationalversammlung zu stellen.

Punkt 6. **Die Neuordnung der Vollzugsgewalt.** Die Regierung des Staates besteht aus dem Präsidenten und der Regierung. Die Volkspräsidenten sind Mitglieder der Regierung und Mitglieder des Obersten Verteidigungsrates.

Punkt 7. **Die Neugliederung der Verwaltung.** Eine Reihe von Ministerien sind aufzulassen, da ihre Angelegenheiten in den Bereich der Selbstverwaltung eines jeden Volkes fallen. Beim Ministerpräsidenten oder beim Innenministerium wird eine besondere Abteilung für die gemeinsamen Angelegenheiten der einzelnen Volksgruppen geschaffen. Die übrigen Ministerien, mit Ausnahme des Verteidigungs-, Außen- und Finanzministeriums, werden nach dem Prinzip der nationalen Sektionen aufgegliedert.

Punkt 8. **Neugestaltung des Beamtenrechts.** Grundgedanke ist, daß die Verwaltung, in den Gebieten der einzelnen Völker nur Beamte aus dem eigenen Volk beschäftigt, in den Zentralverwaltungen ist der Grundsatz der Proportionalität einzuhalten.

Punkt 9. **Alle höheren Gerichte erhalten nationale Sektionen.**

Punkt 10. **Gleichberechtigung der Sprache** aller Volksgruppen, nicht nur in ihren Gebieten, sondern im Verkehr mit den Zentralämtern überhaupt.

Punkt 11. **Reorganisierung verschiedener öffentlicher Einrichtungen** nach den genannten Prinzipien, vor allem der Nationalbank, des Preßbüros und des Rundfunks.

Punkt 12. **Grundsätze der Finanzorganisation.** Ohne Bewilligung der Völker keine Aenderung der Finanzgesetze, Festlegung der Quote für jedes Volk auf der Ausgabenseite des Budgets bei Begünstigung des deutschen Volkes zum Ausgleich der ihm bisher zugefügten Schäden.

Punkt 13. **Anwendung dieser Grundsätze auf die Gesetzgebung.**

Punkt 14. **Wiedergutmachung.** Besondere Maßnahmen, um die der deutschen Volksgemeinschaft zugefügten Schäden durch die Agrarreform, Universitätsgesetze, Legionärgesetze, staatliche Beihilfe für Unternehmungen usw. wieder gutzumachen.

Der tschechische Unruheherd

Verwirklichung der Gleichberechtigung für die Sudetendeutschen liegt im Interesse Europas

Paris, 20. Juli. Der Sonderberichterstatter des Wirtschaftsblattes „Le Capital" veröffentlicht eine Unterredung mit dem ehemaligen Präsidenten des „Unabhängigen Böhmen", Lodgman-Auen. Wenn man die sudetendeutschen Gebiete bereist habe, schreibt der Sonderberichterstatter in seiner Einleitung, so sei es **schwer, noch weiterhin optimistisch zu bleiben.** An die Möglichkeit eines dauerhaften Verhältnisses zwischen Sudetendeutschen und Tschechen glaube er nicht. Auch wenn dem sudetendeutschen Gebiet zur Bekämpfung des dortigen wirtschaftlichen Notstandes, der auf der „politischen Psychose" laste, eine bedeutende internationale Anleihe gewährt würde, so wäre **die gefühlsmäßige Trennung zwischen Sudetenedutschen und Tschechen doch zu stark, als daß die beiden Parteien sich verständigen könnten.**

Der Sonderberichterstatter gibt hierauf noch einen historischen Ueberblick über die Beziehungen zwischen Sudetendeutschen und Tschechen und bringt dann die Erklärungen Lord Lodgman-Auen. Dieser beklagt sich im allgemeinen über die Behandlung der Sudetendeutschen durch die Tschechen. Es handle sich im übrigen heute nicht mehr darum, wer vor 2000 Jahren in Böhmen gelebt habe. Nur der Wunsch der Lebenden sei wichtig und dieser sei durch eine erschlagende Mehrheit bei den Gemeindewahlen zum Ausdruck gekommen. **Die Sudetendeutschen wünschten die Autonomie und das Recht, Herren bei sich selbst zu sein — ihrerseits könnten die Tschechen Herren bei sich selbst sein.**

Wenn die Stellung der Sudetendeutschen so stark sei, so erkläre sich das daraus, daß die Tschechen ihre Versprechen nicht eingehalten hätten. Während die Tschechen in ihren Denkschriften an die Friedenskonferenz seinerzeit erklärt hätten, daß der Besitz des sudetendeutschen Gebietes wegen seiner Industrie und seiner Kohlenvorkommen für den tschechischen Staat eine Lebensnotwendigkeit sei, seien aber dann, als das sudetendeutsche Gebiet zur Tschechoslowakei kam, aus strategischen Gründen die wichtigsten Industrien in das Zentrum der Tschechoslowakei verlegt worden. Lord Lodgman-Auen führt die Erklärungen über die Erwerbslosigkeit der Sudetendeutschen an. Seine Erklärungen schließt er mit dem Hinweis, daß der Kampf für eine Verwirklichung der Gleichberechtigung mit allen legalen Mitteln fortgesetzt werden würde, **wenn die Prager Regierung das Programm Henlein ablehnen sollte. Wenn die Tschechen aufhören wollten, ein Unruheherd zu sein, so würden sie den Sudetendeutschen letzten Endes das, was sie ihnen schulden, zugestehen müssen. Und wenn** die Tschechoslowakei Europa zum **Zeugen nehme,** so erweise sie **damit den Sudetendeutschen nur** einen Dienst, **denn im Interesse des Friedens müsse Europa selbst ein Interesse daran haben, eine schwere Ungerechtigkeit wiedergutzumachen.**

Falschmeldungen über Verhandlungen mit der S.d.P.

Irreführende Berichte in der Prager Presse

Prag, 20. Juli. Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit:

Die von Konrad Henlein zur Führung der Gespräche mit der tschecho-slowakischen Regierung Bevollmächtigten, hielten heute unter Teilnahme des Stellvertreters Konrad Henleins, Abg. Karl Hermann Frank, eine Delegationssitzung ab, um zu verschiedenen Meldungen und Gerüchten der Regierungspresse über Entwickelung, Stand und Fortgang der offiziellen Gespräche über die Lösung des Nationalitätenproblems Stellung zu nehmen.

Ueberrascht von diesen Nachrichten stellt die Delegation fest, daß die offiziöse „Prager Presse" und ähnlich auch andere Publikationsorgane, anscheinend aus offiziellen Quellen, über eine „Schlußphase der Verhandlungen" berichten zu können glauben.

Auf Grund solcher einseitigen Informationen, die den Eindruck erwecken, als wären die Gespräche mit der Regierung schon so weit fortgeschritten, daß ihr Inhalt einvernehmlich zu einer bevorstehenden parlamentarischen Behandlung ausgereift wäre und wahrhaftig von einer „Schlußphase der Verhandlungen" gesprochen werden könnte, stellt die Sudetendeutsche Parteidelegation einmütig zu dieser Entstellung der Tatsachen fest:

Verhandlungen haben überhaupt noch nicht begonnen. Was bisher stattfand, waren informative Gespräche.

Tatsachen!

Aus der Grenzzone

Im Jahre 1934 stellte Paul Freitag-Nojewo an den Starosten einen Antrag auf Erteilung der Genehmigung zur Ueberschreibung der Ansiedlung seiner Eltern auf ihn. Der Starost erteilte mit Schreiben vom 16. 4. 1935 die Genehmigung unter der Bedingung, daß Paul Freitag einen Betrag von 2449 Zl. für die von der Preußischen Ansiedlungskommission gewährte freie Aussaat und Rentenfreijahre bezahlt. Paul Freitag kam dieser Aufforderung nach und zahlte von seiner 30 Hektar großen Wirtschaft die verlangten 2449 Zl im Laufe von 2½ Jahren ab. Inzwischen trat das Grenzzonengesetz in Kraft. Paul Freitag mußte die Genehmigung des Wojewoden einholen. Obwohl der Starost die Genehmigung seinerzeit bereits erteilt und Freitag den Betrag von 2449 Zl. sich abgespart und an den Staat gezahlt hatte, hat der Wojewode mit Schreiben von 21. 6. 1938 den Antrag abgelehnt und die Genehmigung versagt. Freitag hat hiergegen Berufung eingelegt.

*

Der Landwirt Rudolf Mielke und seine Frau in Wyciąg, Kreis Wirsitz, sind eingetragene Eigentümer eines Rentengrundstücks in einer Größe von 6,50 Hektar, das sie durch einen notariellen Vertrag vom 30. Juni 1937 ihrem Sohn Otto Mielke in Wyciąg überlassen haben. Auf den Antrag an die Posener Wojewodschaft um Genehmigung der Uebertragung erfolgte die Ablehnung.

*

Der Landwirt Friedrich Prill in Wyciąg ist Eigentümer eines Rentengrundstücks von 10 Hektar, das notariell am 9. Juni 1937 dem Sohn Otto Prill überlassen wurde. Otto Prill ist seit dem Tode seiner Mutter bereits Erbe des mütterlichen Teils. Die Wojewodschaft Posen erteilte auf den Antrag um die Genehmigung zum Abschluß des Ueberlassungsvertrages ablehnenden Bescheid.

*

Der Landwirt Adolf Krüger und seine Frau in Wyciąg sind eingetragene Eigentümer eines Rentengrundstücks in einer Größe von 14,25 Hektar. Am 17. April 1937 überließen sie das Grundstück mit notariellem Vertrag an ihre Tochter Elisabeth und deren Ehemann. Die Wojewodschaft versagte jedoch auch hier die Genehmigung.

*

Der Landwirt Albert Lambrecht in Wyciąg ist eingetragener Eigentümer eines Grundstücks von 7,5 Hektar. Mit notariellem Vertrag überließ er das Grundstück im April 1937 seinem Sohn Fritz Lambrecht und dessen Frau. Fritz Lambrecht ist Berufslandwirt. Auch dieser Antrag auf Erteilung der Genehmigung für den Ueberlassungsvertrag wurde von der Wojewodschaft Posen abschlägig beschieden.

Keine gesonderten Ferienspiele für deutsche Kinder

Der Elternverein für die deutschen Minderheitsschulen in Kattowitz bemühte sich, für die Kinder der deutschen Minderheitsschulen gesonderte Ferienspiele veranstalten zu dürfen. Diese Bemühungen sind leider vergeblich geblieben. Für die Kinder der deutschen Arbeitslosen sollen in den acht Bezirken, in die Kattowitz eingeteilt ist, nur dann besondere Abteilungen eingerichtet werden, wenn sich ungefähr 50 Kinder melden. Die gemeinsamen Ferienspiele für sämtliche Kinder werden von einem städtischen Komitee organisiert.

Schulanmeldungen ...

Von den für die öffentliche Minderheitsschule in Tarnowitz angemeldeten 44 Kindern sind bisher acht abgelehnt worden. Bei vier Kindern steht der Entscheid noch aus. In Radzionkau sollen von 108 Kindern mehr als 60 zurückgewiesen worden sein.

Wieder deutschen Arbeitern gekündigt

Die Verwaltung der Laurahütte hat fünf deutschen Arbeitern gekündigt, die Mitglieder der Gewerkschaft deutscher Arbeiter sind. Ob der Betriebsrat gegen diese Kündigungen Einspruch erheben wird, ist noch nicht bekannt.

Umschulungsanträge abgelehnt

52 deutsche Erziehungsberechtigte stellten Anträge auf Umschulung ihrer Kinder aus der polnischen in die deutsche Schule. Die Anträge wurden nun vom Schulinspektorat mit der Begründung abgelehnt, daß die Eltern nicht der deutschen Minderheit angehörten und die Muttersprache der Kinder nicht die deutsche sei.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.
Verantwortl. für Politik: Günther Rinke. Verantw. für Wirtschaft, Lokales und Sport: Alexander Jursch: für Provinz: Hartmut Toporski: für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake: für den übrigen redaktionellen Inhalt: Alexander Jursch: für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań. Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Die Antwort an Pfarrer Harlfinger

Einmütige Erklärung der deutschen evangelischen Pastorenschaft Oberschlesiens

Die polnische politische und kirchliche Presse hat mit großer Genugtuung ausführlich über eine Schrift berichtet, die Pfarrer Hans Harlfinger aus Golassowitz unter dem Titel **„Kirche oder Volkstum?"** in großer Aufmachung und wahrscheinlich auch in einer recht hohen Auflage erscheinen und zahllosen Persönlichkeiten und Stellen weit über Oberschlesien hinaus hat zugehen lassen. In dieser Schrift versucht der Verfasser sein eigenartiges Vorgehen, nämlich das Abrücken von Kirchenpräsident D. Voß, der sich seinerzeit mit allen Mitteln für Harlfingers Verbleiben in Oberschlesien eingesetzt hat, und sein Zusammengehen mit dem polnischen Vorläufigen Kirchenrat auf die Weise zu rechtfertigen, daß er seinen Amtsbrüdern der Reihe nach schwere Vorwürfe macht, Verleumdungen aller Art gegen sie ausspricht und ihnen niedrige Beweggründe für ihr Verhalten unterschiebt. Auch die Person des verewigten Kirchenpräsidenten wird in dieser Weise vor die Oeffentlichkeit gezerrt. Er nennt das „die Bilanz des passiven Widerstandes".

Die deutschen evangelischen Pastoren Oberschlesiens haben in nachstehender Erklärung in der einzig möglichen würdigen Form auf diese Anwürfe geantwortet:

Erklärung

Pfarrer Harlfinger-Golasowice hat eine Schrift unter dem Titel „Kirche oder Volkstum?" erscheinen lassen, die in einigen Tausenden von Exemplaren innerhalb und außerhalb unseres Kirchengebietes unentgeltlich versandt wurde. Er befaßt sich in dieser deutsch geschriebenen Schrift unter offensichtlicher Entstellung des Sachverhalts mit den Fragen unserer Kirche, mit der Stellungnahme der deutschen Pastorenschaft und mit der Darstellung dieser Dinge in der deutschen und evangelischen Presse.

Wir waren und sind uns in dieser entscheidungsschweren Zeit unserer Verantwortung gegenüber Staat, Kirche und Volkstum voll bewußt und sind nach wie vor trotz aller Anfeindungen und Mißdeutungen bereit, an einem Wege mitzuarbeiten, der unsere Kirche und ihren Gemeinden Bestand und Zukunft sichert. Wir lehnen es aber ab, uns mit Pfarrer Harlfinger über Fragen der Kirche und des Volkstums auseinanderzusetzen.

Katowice, im Juli 1938.

Bauer, Christ, H. Graefe, W. Graefe, Gerhard, Hartung, Heinrich, Irmer, Kanzok, Koderisch, Kühnel, Myschliwczyk, Nestmann, Ozana, Proß, Prybyla, Rutz, Schoen, Schicha, Bolek, Dr. Bechtloff, Uibel, Dr. Wagner. pz.

Trotz Truppenverstärkung keine Ruhe in Palästina

Obwohl England in den letzten Tagen erhebliche Truppenkontingente nach Palästina gebracht hat, wächst die Unruhe im Land. Dieses neueste Bild zeigt ein englisches MG.-Nest in Haifa, dessen Häuser man im Hintergrund erkennt.

Ergebnislose japanisch-sowjetrussische Verhandlungen

Zurückhaltung japanischer Unterhändler durch die Sowjets befürchtet

Tokio, 20. Juli. Zum Zwischenfall bei Hunschun teilte der Sprecher des japanischen Außenamtes mit, daß die Verhandlungen bisher ergebnislos verlaufen seien, sie dauerten jedoch noch weiter an. Die zukünftige Entwickelung hänge allein von der Haltung Moskaus ab.

„Tokio Asahi Shimbun" meldet ergänzend, die japanische Regierung habe den Botschafter Shigimitsu dahingehend instruiert, daß die Grundforderung für eine friedliche Lösung des Zwischenfalls die Wiederherstellung des alten Zustandes sei. Nach Erfüllung dieser Forderung sei Japan bereit, die Frage des langumstrittenen Grenzproblems und der Entschädigung für die Tötung der japanischen Gendarmen mit Moskau zu erörtern. Die Zeitung bezweifelt jedoch die Aufrichtigkeit Moskaus, das für seinen häufigen Vertrauensbruch bekannt sei. Sollte die Sowjetregierung in ihrer „charakteristischen Zauderpolitik" fortfahren und die gerechten Forderungen Japans verweigern, dann bliebe keine andere Möglichkeit offen, als „drastische Aktionen" gegenüber Moskau.

Von der koreanisch-sowjetrussischen Grenze meldet „Domei", die japanischen Unterhändler, die am Montag-Abend zur Ueberreichung der japanischen Forderungen zum Hauptquartier des Befehlshabers der Sowjetgrenztruppen entsandt wurden, seien noch nicht zurückgekehrt. **Man befürchtet, daß die Unterhändler von den Sowjets unter Vorwänden zurückgehalten werden.**

Imredy in Littoria

Rom, 20. Juli. Der ungarische Ministerpräsident Imredy hat am Dienstag vormittag das Gebiet der ehemaligen Pontinischen Sümpfe besichtigt, wo ihm in Littoria und anderen Siedlungszentren außerordentlich herzliche Kundgebungen durch die Landbevölkerund zuteil wurden.

Vormarsch bis kurz vor Viver

Das Dreieck El Toro, Bejis und Toras umzingelt und erobert

Bilbao, 20. Juli. **Die Kolonne Varela setzte ihre Offensive im Abschnitt Viver siegreich fort. Nachdem die Luftwaffe am Montag die rotspanischen Stellungen vor den Orten El Toro, Bejis und Toras bombardiert hatte, warf die Infanterie am Dienstag die feindlichen Vorpostenstellungen nieder und umzingelte in Gewaltmärschen das Gebiet des durch die Orte El Toro, Bejis und Toras gebildeten Dreiecks. Nach heftigem Kampf fiel das Gesamtgebiet nebst den genannten Orten in den Besitz der nationalen Truppen. Der Vormarsch wurde stellenweise über 10 Kilometer vorgetragen. Somit ist die Straße Teruel—Sagunt sowie die flankierenden Höhen bis kurz vor Viver fest im Besitz der Nationalen. Südlich dieser Straße stehen die Truppen General Varelas 6 Kilometer vor der Grenze der Provinz Valencia.**

Entlastungsoffensive der Roten in Katalonien?

Bilbao, 19. Juli. Glaubwürdige Nachrichten, die hier aus Katalonien eingetroffen sind, besagen, der rote Oberhäuptling Negrin beabsichtige an der katalanischen Front eine Offensive zu unternehmen, um die Levante-Front zu entlasten.

Innerhalb der militärischen Leitung der Roten scheint es zu Widerständen gegen Negrin gekommen zu sein. Wie bekannt wird, soll der Häuptling des „Generalstabes" der Roten, Rojo, in Kürze abgesägt werden; jedoch ist der Handel um seine Nachfolge noch nicht perfekt.

Separatistische Kreise in Katalonien haben erklärt, daß sie im Falle der Einnahme von Valencia durch die Nationalen die Bestrebungen nach Verhandlungen mit General Franco zum Zwecke der Uebergabe des Landes unterstützen würden.



Königinmutter Maria von Rumänien gestorben

Königinmutter Maria von Rumänien ist, wie gestern berichtet wurde, am Montagnachmittag auf Schloß Pelichor in Sinaia im Alter von 63 Jahren gestorben.

Sechs Monate Hoftrauer in Bukarest

Bukarest, 20. Juli. Aus Anlaß des Todes der Königinmutter Maria wurde für den Hof und das Heer sechs Monate große Trauer angeordnet. Am Mittwoch wird der Leichnam nach Bukarest gebracht und hier aufgebahrt werden. Voraussichtlich findet die Beisetzung am Sonnabend in der Klosterkirche von Curtea-de Arges statt.

Beileid des Führers

Anläßlich des Todes der Königin-Mutter von Rumänien hat der Führer und Reichskanzler Seiner Majestät dem König Carol telegraphisch seine Anteilnahme zum Ausdruck gebracht.

Polnische Kulturrechte im Reich

Unter dieser Ueberschrift bringt der „Dienst aus Deutschland" die folgende Bemerkung zu den von uns ausführlich gemeldeten Verhandlungen der Vertreter des Verbandes der polnischen Schulvereine im Reich mit Vertretern des Reichskultusministeriums:

Die Meldungen der Polnischen Telegraphenagentur über die in Berlin durchgeführten Verhandlungen zwischen den Vertretern der polnischen Schulvereine in Deutschland und dem Reichskultusministerium zeigen, daß man in Polen von den deutscherseits gegebenen Zusicherungen durchaus befriedigt ist. **Die Wahrung und Ausgestaltung des national-kulturellen Eigenlebens fremder Volksbestandteile im Staat ist ein Grundgesetz der nationalsozialistischen Weltanschauung. Alle bisherigen Verordnungen und Maßnahmen, vor allem auf dem Gebiete des Schul- und Erziehungswesens und des Vereinslebens, zeigen das ernsthafte Bestreben der staatlichen Stellen, im Sinne der grundsätzlichen Haltung des Nationalsozialismus auch die Praxis zu gestalten.** Mit besonderer Befriedigung hat man es polnischerseits begrüßt, daß die Studenten polnischer Staatszugehörigkeit im Reich besondere Ausweiskarten erhalten und nicht mehr genötigt sind, die auch für jüdische Studenten geltenden Ausweiskarten zu benutzen.

Tschechisches Bombenflugzeug landet in Polen

Kattowitz. Am Dienstag nachmittag ging in der Nähe von Auschwitz in der Wojewodschaft Krakau, etwa 60 Kilometer von der tschechisch-polnischen Grenze entfernt, ein tschechisches Bombenflugzeug nieder. Das Flugzeug war mit einem Maschinengewehr, eine Empfangs- und Sendestation sowie mit zwei Fallschirmen ausgerüstet. Die aus einem Offizier und einem Unteroffizier bestehende Besatzung wurde verhaftet und das Flugzeug beschlagnahmt. Der Pilot behauptete, in Sillein zu einem Uebungsflug aufgestiegen zu sein und sich verflogen zu haben.

Polnischer Pfadfinder von Tschechen verhaftet

Warschau, 20. Juli. Nach Meldungen der Polnischen Telegraphen-Agentur werden die Zwangsmaßnahmen gegen die Angehörigen der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei fortgesetzt. So sind von tschechischen Gendarmen unter den führenden Persönlichkeiten des Polenbundes in Trzyniec weitere Verhaftungen vorgenommen worden. Unter den Verhafteten befindet sich der Vorsitzende der Ortsgruppe des Polenbundes, Balcarek, der auch noch in anderen polnischen Organisationen eine führende Rolle spielt. **Weiter verhaftete die Polizei einen 17jährigen polnischen Pfadfinder, der in das Gefängnis in Mährisch-Ostrau eingeliefert wurde.** Die verhafteten Angestellten der Hütte in Trzyniec seien im übrigen fristlos entlassen worden. Die früher verhafteten Polen seien nach ihrer Freilassung in keinem einzigen Fall wieder eingestellt worden, und zwar selbst dann nicht, wenn das Verfahren aus Mangel an Beweisen niedergeschlagen werden mußte.

Wo steht Kanada?

Kreuz und quer durch Nordamerika

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Der Mann mit den ruhig blickenden Augen und der von Amt und Jahren ungebeugten, kräftig gedrungenen Gestalt, der mich im Premierministeramt von Ottawa empfing, ist durch und durch ein Realist. Mackenzie King, der liberale Regierungschef des Dominions Kanada, der in mehr als einer Hinsicht konservativer wirkt als die Leiter der oppositionellen Konservativen selbst, hat vor Jahresfrist den Führer in Berlin besucht, im Anschluß an die Londoner Krönungsfeierlichkeiten und die Reichskonferenz der britischen Völkergemeinschaft. Im Gespräch mit Premierminister Makkenzie King wurde jedenfalls klar, daß er, der etwa in den verwickelten Fragen des kommenden britisch-amerikanischen Handelsvertrages geradezu als Mittelsmann zwischen Präsident Roosevelt und Premierminister Chamberlain angesprochen wurde, **die persönliche Bekanntschaft mit den Leitern der Londoner wie der deutschen Reichspolitik als ein wichtiges Element in seine eigene Standortsberechnung für Kanada einsetzt.** Der Friedenswille des Führers und Chamberlains Wunsch nach europäischer Zusammenarbeit sind dem leitenden Staatsmann in Ottawa mindestens ebenso wichtig, wenn es sich um Kanadas internationale Verpflichtungen und Interessen handelt, als die Europa betreffenden Urteile und Vorurteile in den Vereinigten Staaten. Wie er im Parlament nachher öffentlich sagte, hat Kanada, das sich an die Sanktionsartikel des Völkerbundes nicht mehr gebunden fühlt, nach Mackenzie Kings Meinung auch als Mitglied des Commonwealth keine Verpflichtung für einen britischen Kriegsfall, die der freien Entscheidung des eigenen Parlaments vorgreifen würde.

Ein interessantes Staatsgebilde

Komplex freilich und nicht ohne Widersprüche ist das bundesstaatliche Gebilde unter britischer Flagge — in seiner tatsächlichen Lage wie in seiner inneren Verfassung, — das mit knapp 11 Millionen Einwohnern die ganze nördliche Hälfte dieses Kontinents bis hinauf in die Arktis darstellt. Herr Mackenzie King darf sicher als einer der meistbeschäftigten Premierminister gelten, aber außer ihm hat jede der neuen Provinzen noch ihren eigenen Premierminister, genau wie ihren eigenen Gouverneuer neben dem Stellvertreter des Königs. Ein britischer hoher Kommissar vervollständigt das Bild nach der diplomatischen, die nordwestlichen Territorien zwischen Amerikanisch-Alaska und der Hudsonbay nach der Verwaltungsseite. Bevor ich ihn sehen konnte, hatte der Premierminister gerade wieder drei neue Agrarkreditgesetze seines Kollegen Aberhart für ungültig erklärt, der als Premierminister der Weizenprovinz Alberta im Mittelwesten den **weltbekannten Streit zugunsten der notleidenden Farmer mit hartnäkkiger Ausdauer führt.** In den Ostprovinzen, durch die wir selber kamen, wacht Mister Hepburn in Ontario nicht weniger eifersüchtig über die provinziellen Eigenrechte als der energische Premier von Französisch-Quebec, Monsieur Duplessis. Fast drei Millionen französischstämmige und ihres historischen Franzosentums bei aller Loyalität zur Britischen Krone bewußte Kanadier leben neben den von 1763, dem Jahr des Uebergangs von „Neu-Frankreich" an England, bis heute hinzugekommenen vier Millionen Menschen englischer und schottischer Herkunft, den 1¼ Millionen Iren und den Abkömmlingen der sonst Eingewanderten, unter denen **eine halbe Million Deutschstämmige an hervorragender Stelle stehen.** Allein diejenigen Kanadier, die alles Heil und allen Fortschritt jenseits der Großen Binnenseen suchen, vergessen zu leicht, daß Provinzstolz und Traditionslast gerade angesichts des ganz unverhältnismäßig schwachen Gegengewichts Kanadas auf der Grenze durch den Kontinent eine wichtige Garantie für kanadische Eigenart bleiben, solange das Gleichgewicht nicht mit neuen Menschen und Erschließung einer eigenen Zukunft verbessert wird. Der vor 70 Jahren begonnene und seit Kriegsende vollendete Status als Dominion ist sicher noch nicht die ganze Lösung. Die **Einwanderungssperre** seit 1930 bedeutet zwar einen **Ausdruck des Mißtrauens gegen unerwünschte Elemente,** zu denen hierzulande auch die in USA. mit offenen Armen aufgenommenen Juden gehören, und der allgemeinen Unschlüssigkeit, nicht aber eine Widerlegung der Binsenwahrheit, daß 11 Millionen Einwohner Kanadas Zukunft nicht schaffen können.

Ohne pharisäischen Einschlag

Was viele fühlen, ist die Schwierigkeit, den eigenen kanadischen Weg ohne starken Rückhalt neben dem Finanz- und Wirtschaftsmagneten der Vereinigten Staaten auf die Dauer weiterzuführen. Trotz alledem, das Land ist anders, die Menschen und ihr Geist sind es, und keineswegs nur zu ihrem Nachteil in der gegenwärtigen amerikanischen Krise. Das fühlte ich am ersten Abend, nachdem wir bei Detroit die Grenze überschritten hatten, als ich mit einem ehemaligen Weltkriegsoffizier und Familienvater über Ehrlichkeit in der Politik und über Disziplin in der Erziehung sprach. Ich fühlte es genau so bei Diskussionen im größeren Kreise, denen der pharisäische Einschlag fehlte, der in Chicago und nicht nur dort so aufdringlich wirkt, gewiß nicht zum Besten der amerikanischen Sache. Dickköpfig und oft auch altmodisch mögen die Kanadier sein, die blauäugigen angelsächsischen wie die lebhafteren französischen Elemente, aber der menschliche Eindruck ist klarer und überzeugener als bei manchem smarten Mann aus dem Land der reichen Vettern nebenan.

Ist Kanada reich oder arm? Diese Frage kann sehr verschieden beantwortet werden, je nachdem wieviel Zukunftsmöglichkeiten man zum gegebenen Vermögen und den gegenwärtigen Nöten hinzuschlägt. Vom Weizengürtel und seiner typischen Depression abgesehen, geht **das Geschäft in Kanada sicher besser als in den Staaten.** Freilich zeigt sich, von den in der kanadischen Industrie steckenden amerikanischen Geldern ganz abgesehen, auch im kanadischen Außenhandel von 1937 wieder, daß von einer Million Dollar Ausfuhrwert 435 000 Dollar nach den Staaten und 407 000 nach dem Vereinigten Königreich gingen. Bei der Einfuhr stehen 390 000 Dollar Wert aus den Staaten einer englischen Einfuhr (ohne das Britische Reich allerdings) von nur 130 000 Dollar gegenüber. So begreift man ohne weiteres, weshalb Kanada darauf wartet, nach dem noch immer ausstehenden Handelsvertrag zwischen den Staaten und dem Britischen Reich (außer Kanada) sein eigenes Abkommen mit dem großen Nachbar zu unterzeichnen, dem zuliebe die ganze Budgetdebatte in Ottawa auf den Herbst verschoben worden ist. Und doch erscheint Kanada **keineswegs zwangsläufig dazu bestimmt, ein bloßer Ableger der amerikanischen Zivilisation zu werden.** In Montreal setzte mir der Präsident der Canadian Pacific Railways seine Hoffnungen auseinander, daß die Gesellschaft nicht in die gleiche Existenzkrise geraten möge, die in den Staaten die Verstaatlichung der Bahnen unter keineswegs rosigen Umständen früher oder später notwendig machen dürfte. In Ottawa sprach mir der Chef der Zivilluftfahrt von der Erschließung der Nordwest-Territorien durch Frachtflugzeuge, zum Teil deutsche Junkers-Apparate, die überhaupt erst die Ausbeutung der Edelmetallschätze dort oben an der Grenze der Arktis möglich machen, indem Maschinen hin- und hochwertige Erze durch die Luft herbefördert werden, eine gewiß eigenartige Form der zivilisatorischen Ernte jenseits der ständigen Siedlungsmöglichkeiten.



Ozeanflieger wurde Ehrenmitglied des Klubs der eingefleischten Lügenbolde

Einen waghalsigen Atlantikflug hat, wie gemeldet, der 31jährige amerikanische Flieger Douglas Corrigan unternommen. Da ihm der Flug verboten worden war, hatte er erklärt, nach Kalifornien zu fliegen. Er landete glücklich nach 28stündigem Fluge auf dem irischen Flugplatz Baldonnel und erklärte hier, daß er sich wahrscheinlich „verflogen" habe und statt nach Westen, nach Osten geflogen sei. Der Klub der eingefleischten Lügenbolde in Burlington in Wisconsin ernannte den waghalsigen Flieger unmittelbar nach seiner Landung zum Ehrenmitglied auf Lebenszeit. Hier sieht man das Flugzeug Corrigans auf dem Flugfeld von Long Island (Amerika) nachdem er einen Nonstop-Flug über den amerikanischen Kontinent durchgeführt hatte.

Neue Glanzleistung der Junkers-Werke

Berlin. Auf dem Berliner Flughafen Tempelhof wurde am Dienstag der „Große Dessauer", das viermotorige Großflugzeug Junker Ju 90 „Bayern", vorgeführt. Diese neueste Schöpfung der Junkers-Flugzeugwerke auf dem Gebiete des Groß-Verkehrsflugzeugbaues stellt in mehrfacher Hinsicht eine Glanzleistung dar. Bei einer Reisegeschwindigkeit von 325 bis 400 Kilometer beträgt die normale Reichweite 1500 Kilometer; sie kann bei Verringerung der Nutzlast bis zu 4000 Km. gesteigert werden. Die Flügelfläche mißt 184 Quadratmeter, die Spannweite beträgt 35 Meter, die Rumpfbreite drei Meter, das Abfluggewicht 23 bis 26 000 Kg. Die außerordenlich bequem eingerichteten Fluggasträume für 38 bis 40 Reisende zeichnen sich nicht zuletzt durch wirksame Geräuschisolierung aus.

Nach dem Ozeanflug ohne Kompaß

New York. Der waghalsige Flug von Douglas Corrigan nach Irland in seinem acht Jahre alten „Fliegenden Kasten", der ihn nur 900 Dollar kostete, bildet in New York die Sensation des Tages. Die Presse widmet Corrigan zahlreiche Spalten, in denen der Mut und die Tollkünheit Corrigans bewundert werden. Er habe allerdings im Gegensatz zu Hughes, der auf seinem Weltflug alle wissenschaftlichen Entwicklungen ausgenutzt habe, die allereinfachsten Sicherheitsmaßnahmen ignoriert. Corrigans Flug könne daher nicht als ein wesentlicher Beitrag zur Geschichte der Ozeanfliegerei angesehen werden.

Man nimmt an, daß das Luftfahrtamt in Washington mit Corrigan, der ohne jede Erlaubnis und ohne Paß und Visum den Ozeanflug unternommen hat, jedenfalls gelinde verfahren wird. Auf Ersuchen zahlreicher Bürger irischer Abstammung wurde in New York bereits ein Ausschuß organisiert, um Corrigan, dessen Vorfahren Iren und Deutsche waren, nötigenfalls einen Rechtsbeistand zur Verfügung stellen zu können.

Erdbeben in Griechenland

Athen. In der Nacht zum Mittwoch wurden in Athen und Umgebung heftige Erderschütterungen verspürt, die ungefähr 20 Minuten andauerten. **Das Beben hat in der ganzen Provinz Attika schweren Schaden angerichtet.** So wurde das Dorf Palatia fast völlig zerstört. In der Ortschaft Oropos, in dessen Nähe sich das Zentrum des Bebens befand, stürzte die gesamte Bevölkerung bei den ersten Stößen entsetzt ins Freie. Auch hier und in zahlreichen andern Ortschaften sind viele Gebäude eingestürzt. Die Zahl der Toten und Verletzten ist noch nicht zu übersehen.

Die Regierung hat sofort umfangreiche Hilfsmaßnahmen getroffen.

Sport vom Tage

Großartige Kämpfe beim Berliner Abendsportfest

Das am Dienstag im Mommsen-Stadion veranstaltete Internationale Abendsportfest zeitigte eine Reihe herrlicher Kämpfe und brachte auf der ganzen Linie die erwarteten guten Leistungen. Etwa 6000 Zuschauer hatten sich eingefunden, deren Hauptinteresse dem Zusammentreffen zwischen dem neuen deutschen Rekordmann Linnhoff und dem früheren Rekordhalter Harbig über 400 Meter galt. Der Sieg fiel an Harbig, der in 48 Sekunden nach sehr spannendem Rennen Linnhoff glatt hinter sich ließ. Der Berliner stürmte auf der zweiten Bahn vom Start weg davon, und es schien, als würde Harbig auf der Innenbahn völlig den Anschluß verlieren. Vor der zweiten Kurve lag Linnhoff klar in Front und kam noch mit etwa 10 Meter Vorsprung in die Zielgerade. Mitte der Kurve spielte aber Harbig **seinen unerhörten Spurt** aus und flog nun förmlich an Linnhoff heran, der 70 Meter vor dem Ziel geschlagen war. Sehr spannende Rennen gab es auch über die Mittelstrecken. Die 800 Meter gewann der Pole Gassowski sehr überlegen in 1 : 53,1. Ueber 1500 Meter bewies der Torgauer Soldat Jakob erneut seine starke Verbesserung. Nachdem er sich vor der letzten Kurve die Spitze erobert hatte, zog er klar vom Felde weg und schlug den in der Geraden stark spurtenden Franzosen Normand in 3 : 58 noch überaus sicher. Schaumburg wurde Dritter vor dem Polen Staniszewski, der taktisch schlecht lief und erst den vierten Platz belegte. Osendarp-Holland gewann den 100-Meter-Lauf sehr leicht in 10,5 Sekunden gegen Kersch; über 200 Meter konnte Scheuring-Ottenau mit Hilfe eines sehr guten Starts den Holländer van Beveren in 21,7 knapp niederringen. Einen weiteren Ausländedrsieg gab es im 400-Meter-Hürdenlauf durch den Franzosen Joye, ebenso wie im Speerwerfen durch den Esten Sule.

Von den Ergebnissen in den technischen Uebungen ist vor allem der neue deutsche Rekord zu nennen, den der Wiener Kotraschek im Dreisprung mit 15,28 Meter aufstellte. Damit ist er in Europa Zweitbester dieses Jahres.

Im 100-Meter-Lauf der Frauen siegte die soeben aus USA. zurückgekehrte polnische Olympiasiegerin Stella Walasiewicz in der sehr guten Zeit von 11,8 überlegen vor der Hamburgerin Zimmer.

Helsinki nimmt an

Olympische Spiele 1940 gesichert

Die am Dienstag stattgefundene Sitzung der Stadtverwaltung von Helsinki beschäftigte sich mit dem vorliegenden Angebot des Internationalen Olympischen Komitees auf Durchführung der Olympischen Spiele 1940. Es wurde mit überwältigender Mehrheit der Beschluß gefaßt, das Angebot anzunehmen und die Spiele 1940 zu organisieren. Damit ist die Entscheidung über die Vergebung der Olympischen Spiele 1940 endgültig gefallen. Konsul Ernst Krogius, der Mitglied des IOK. ist, wurde beauftragt, das Internationale Olympische Komitee von dem Beschluß in Kenntnis zu setzen.

Unmittelbar nach der bedeutungsvollen Sitzung traten zwei sofort eingesetzte Komissionen zu Beratungen zusammen, deren eine sich mit dem Ausbau des neuen Stadions und mit dem Bau des Olympischen Dorfes beschäftigt, während die andere Finanzfragen zu klären hat.

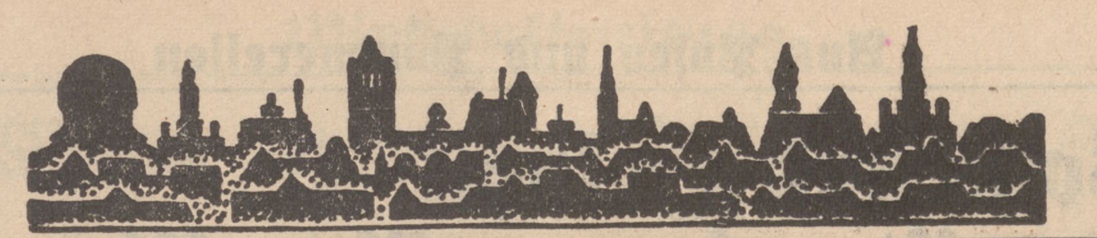
Nüßlein siegte in England

Im Endkampf der englischen Berufsspieler-Tennismeisterschaften in Southport standen sich Hans Nüßlein und der Amerikaner Tilden gegenüber. Der mehrfache deutsche Meister Nüßlein siegte ziemlich überlegen mit 6 : 1, 6 : 1, 5 : 7, 6 : 1 und holte sich damit den Titel zum dritten Male hintereinander.

Der „E.K.S." hat es wieder geschafft

Der Kattowitzer Schwimmverein konnte bei den in Bielitz zum Austrag gebrachten Landesmeisterschaften zum siebenten Male den Klubmeistertitel erringen. Das hat er in erster Linie den Frauen zu verdanken, die sich ausgezeichnet schlugen. Der Erfolg ist um so bedeutsamer, als der „E. K. S." auf seinen besten Mann Achim Karliczek und auf Schwarz verzichten mußte. Die Schlußwertung sieht den Kattowitzer Schwimmverein mit 149 Punkten an der Spitze vor Dąb, der es auf 129 Punkte brachte, und Gieschewald, der noch am letzten Tage den Warschauer „A. Z. S." auf den vierten Platz verwies.

Aus Stadt und Land



Besuch im Posener Schlachthof

Neuzeitliche Einrichtungen – Maßnahmen für die Volksgesundheit

Nicht die Tatsache, daß nun die sogenannte „Sauregurkenzeit" hereingebrochen ist, hat uns bewogen, dem Posener Schlachthof einen Besuch zu machen. Vielmehr war es die Absicht, gerade im Sommer einmal festzustellen, welche Vorkehrungen getroffen sind, um in der Zeit, da Fleisch am leichtesten zu verderben pflegt, zu verhindern, daß die Volksgesundheit geschädigt wird. Wir sind überzeugt, daß hier mit allen Mitteln moderner Wissenschaft gearbeitet wird, um alle Möglichkeiten zu erschließen, die dieser Aufgabe dienen. Der Laie weiß meist gar nichts davon, was eigentlich dazu gehört, einen modernen Schlachthof in einer großen Stadt zu leiten und zu beaufsichtigen.

Der Direktor des Posener Schlachthofs, Dr. Klabecki, dem ein Stab von sieben Aerzten untersteht, hat sich bereitwilligst zur Verfügung gestellt, um uns Aufklärungen geben zu lassen, die die Allgemeinheit interessieren. Mancher stellt sich vor, daß das Schlachthaus irgend eine finstere Höhle sei, in der dicke Männer mit brutalen Gesichtern stehen, die gewaltige Hämmer in den Händen halten, mit denen sie alles, was an vierbeinigen Lebewesen an sie herangebracht wird, erschlagen, um daraus Wurst zu machen.

Freilich, nach Blut und Tieren riecht es hier. Aber die Hallen sind groß, hell, kühl und blitzsauber. Es ist nichts für zarte Seelen, ins Haus zu gehen, in dem Tiere geschlachtet werden, deren Fleisch uns als Nahrung dient. Aber sie essen gern ihr Schnitzel, den Schinken, die leckere Wurst, das appetitliche Eisbein usw. Bis es dazu kommt, sind mancherlei Wege nötig, die einen großen Apparat erfordern, eine energische Leitung, eiserne Disziplin und vor allem gewissenhafte Sauberkeit.

Moderne Schlachtungsmethoden

Der Posener Schlachthof wurde um das Jahr 1900 erbaut und ist für die gestiegenen Anforderungen der Großstadt Posen nicht mehr groß genug. Aber unser Schlachthof ist **mit allen modernen Mitteln ausgestattet, die eine solche Institution braucht.** Geschlachtet wird nach neuzeitlichen Erfordernissen, vor allem bei Rind und Schwein. Kälber und Schafe werden noch nach den alten Methoden getötet. Die Schlachtung der Rinder erfolgt mit einem besonderen Schießapparat, Schweine werden mit elektrischem Strom betäubt und dann geschlachtet. Gleich nach der Schlachtung der Tiere untersuchen die Aerzte die getöteten Tiere (besonders Lunge, Herz und Leber) um Krankheitserscheinungen festzustellen. Die verdächtigen Tiere werden dann mikroskopisch untersucht. Jedes Tier aber untersteht der mehrfachen Untersuchungskontrolle, bis es dem Verbraucher freigegeben wird.

Besonders gefährlich ist bei den Schweinen z. B. die Verbreitung der Trichinose. Von 5000—10 000 Schweinen hat kaum ein einziges Trichinen, dennoch wird **jedes einzelne Stück in großen Sälen des Schlachthauses auf Trichinen untersucht.** Das geschieht heute nicht mehr wie früher durch das Fleischbeschauer-Mikroskop, sondern durch die modernsten Mikroskope, an die ein Projektionsapparat geschaltet ist, der das Bild auf die Leinwand wirft, so daß **die Untersuchung viel genauer und weniger schädlich für das menschliche Auge ist.** Die Apparate stammen alle aus den bekanntesten deutschen optischen Werkstätten, wie Leitz, Zeiß usw. Es sind die besten Apparate, die auch heute noch nur in Deutschland hergestellt werden können.

Ein Blick in die Kühlanlagen

Wenn die geschlachteten Tiere freigegeben sind, werden sie, nachdem alle Vorbereitungen getroffen wurden, wie Ausweiden usw., in die Kühlhallen gefahren. Alles geschieht am „laufenden Band". An großen Schienen hängen die toten Tiere und kommen ohne wesentlichen Verbrauch an Menschenkraft, in Räume, die eine Temperatur von plus 4 Grad Celsius haben. Wie groß der Unterschied ist, merken wir jetzt im Sommer, wenn draußer plus 30 Grad Lufttemperatur herrschen. Fleisch, das nicht abgehangen ist, hat für den Menschen fast gar keinen Wert. Es muß also in diesen besonders temperierten Räumen eine gewisse Zeit hängen, bis die Zellen des Fleisches, durch die Veränderung der Milchsäure, alle jene Salze, Vitamine und Nährstoffe freigeben, die dann dem menschlichen Körper nutzbringend zugeführt werden können. Der Prozeß geht natürlich unter strengster Kontrolle vor sich. Alle Hausfrauen sollten nur abgehangenes Fleisch verlangen.

Es gibt verschiedene Qualitäten von Fleisch. Fleisch, das nicht zur allerersten Qualität gerechnet wird, kommt in besondere Räume, in denen es einem Gefrierprozeß unterworfen wird. Diese Räume haben eine Temperatur von minus 8 Grad Celsius, also eine Temperatur, wie sie einem sehr frischen Frosttag im Winter entspricht. Bei dieser Außentemperatur im Sommer ist es dem Laien nicht anzuraten, solche Räume zu betreten, da allerschwerste Erkältungen die Folge sein können. Die hier beschäftigten Arbeiter sind, abgesehen von der Gewohnheit, gut angezogen und mit warmen Halstüchern versehen.

Die Eisanlage im Städtischen Schlachthof ist neuzeitlich, sie besorgt die künstliche Kühlung aller Lagerräume, in denen die Fleischer der Stadt Posen ihre Kojen mit ihrer Ware haben; sie kühlt alle Vorräume und den Gefrierraum und sie stellt auch künstliches Eis her. Die Herstellung von Kunsteis erfolgt ganz automatisch; es sind **mehrere hundert Zentner täglich, die fabriziert und den Verbrauchern zu annehmbaren Preisen abgegeben werden.** Die Eisanlage ist an sich keine Neuheit; es gibt eine ganze Reihe von Unternehmen, die Kunsteis herstellen können, aber die Eismaschine im Schlachthof ist **eine der größten** in unserer Stadt.

Der Marktbetrieb

Heute noch findet der Viehmarkt im Schlachthof statt. Der Raum ist für moderne Anforderungen etwas begrenzt, aber auch in dieser Form doch imponierend, mit den vielen Abteilungen, die aufgestellt sind, um den Handel schnell und reibungslos vor sich gehen zu lassen. Der Haupttag des Viehmarktes ist der Dienstag, wo schon in den ersten Stunden nach Mitternacht der Viehverkauf beginnt. Da die Gefahr der Maul- und Klauenseuche besteht, sind **alle Räume nach den modernsten Grundsätzen der Wissenschaft desinfiziert und keimfrei gemacht.** Die Ueberwachung ist sehr genau, und auch hier ist überall die musterhafte Sauberkeit beachtenswert.

Fleisch von Tieren, das nicht einwandfrei ist, das also beschlagnahmt wird, muß in schnellster Zeit vernichtet werden, und zwar geschieht dies in einem modernen Krematorium, einer Viehverbrennungsanstalt. Schweine, die sehr fett sind, werden vorher ausgekocht und das Fett wird für Industriezwecke verwendet. Die Ueberreste der verbrannten Tiere werden gleichfalls verwendet, und zwar zu Futterzwecken, als Düngemittel usw.

Gespräch mit Fachleuten

Die Seele des Schlachthofs ist natürlich die Arbeitsstätte der Aerzte, die hier angestellt sind. Es ist die bakteriologische und chemische Abteilung, in der nach den Grundsätzen der Wissenschaft alles untersucht wird, um, nach menschlichem Ermessen, alle Erkrankungsmöglichkeiten auszuschließen. Hier in den neuzeitlich eingerichteten, hellen, sauberen Zimmern sitzen die Aerzte in ihren weißen sauberen Kitteln, um am Mikroskop, an den Retorten, den Brut- und Kühlschränken jene gefährlichen Mikroben und Bakterien zu jagen, die so unscheinbar aussehen und doch den Tod in verschiedensten Formen in sich bergen. Alle die Entdeckungen eines Pasteur, eines Robert Koch, die eine Welt in Aufregung versetzten, die im Laufe des 20. Jahrhunderts die Ahnungen und Beobachtungen des ersten Mikrobenjägers Leeuwenhoek zu neuen Erkenntnissen führten, sie werden hier angewandt, mit allen modernsten Apparaten, Bakterienkulturen, Mikrobenzüchtungen, Färbmethoden usw., um den todbringenden kleinen Lebewesen die Macht zu nehmen.

Es ist ein besonderer Genuß, mit den Fachleuten über diese Dinge zu sprechen, dort, wo die exakte Wissenschaft sich im Dienst der Menschheit betätigt. Wir lassen uns die seltsamen Objekte erklären, die hier in Spiritus aufbewahrt werden, Seltenheiten an Krankheitserscheinungen, um die **manche große Universität den Poserner Schlachthof beneidet.** Die verschiedensten Abnormitäten und Krankheitserscheinungen des Herzens, der Nieren, der Lungen, des Magens, des Gehirns, wie sie beim Tier vorkommen können, sie sind hier ausgestellt, sorgfältig registriert und katalogisiert, um immer als Beispiel bereitzustehen.

Da gibt es große Steinkugeln, die aus dem Magen des Pferdes, aus der Niere der Kuh entfernt wurden, Haarkugeln von Kindskopfgröße, die sich im Magen der Kuh fanden, Veränderungen des Herzens und seiner Muskeln, Erkrankungen an den Nieren, die wie wunderbare exotische Blumen aussehen und doch Tod und Verderben bringen.

Uns wird gezeigt, wie die moderne Wissenschaft im Kampfe steht, um das menschliche Leben zu schützen, wie alle Mittel des Gesetzes eingesetzt werden, alle Energie, aller Fleiß, alle Sorgfalt und Disziplin, um allein diesem Ziel und dieser Aufgabe zu dienen. Der Posener Schlachthof hat die sanitäre Kontrolle der ganzen Stadt unter sich, in Verbindung mit dem Gesundheitsamt am Posener Magistrat. Alle Fleischereien stehen unter dieser Kontrolle, und jeder Fleischermeister hat selbst auch noch das Interesse, mit allen Mitteln danach zu streben, daß alle Leistungen seines Handwerks ihm Ehre machen und die menschliche Gesundheit nicht gefährden. Wer einmal die großartige Organisation zu besichtigen Gelegenheit hatte, der wird voller Vertrauen zu ihr und allen ihren Teilen und Gliedern stehen.

Robert Styra.

Achtung, Breslau-Fahrer!

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß für alle Mitglieder des M. T. V. Posen, die sich zur Teilnahme am Breslauer Turn- und Sportfest endgültig angemeldet haben, am heutigen Mittwoch, 20. Juli, abends 8 Uhr im Deutschen Hause eine Zusammenkunft stattfindet. Da wichtige Beschlüsse bekanntgegeben werden, ist das Erscheinen aller Teilnehmer dringend erforderlich.

Stadt Posen

Mittwoch, den 20. Juli

Donnerstag: Sonnenaufgang 3,54, Sonnenuntergang 20,01; Mondaufgang 23,15, Monduntergang 13,59.

Wasserstand der Warthe am 27. Juli — 0,18 gegen — 0,20 am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 21. Juli: Bei schwachen bis mäßigen westlichen Winden wechselnde, meist stärkere Bewölkung, aber nur strichweise geringfügige Niederschläge; Temperaturen wenig verändert.

Kinos:

Apollo: „Expreß Paris—Toulon" (Franz.)
Gwiazda: „Die Aufgehetzte" (Engl.)
Metropolis: „Hinter den Kulissen des Ruhms" (Engl.)
Sfinks: „Das Geheimnis von Frl. Brinx" (Poln.)
Słońce: „Der romantische Millionär" (Engl.)
Wilsona: „Todesflug"

Autobusse für Straßenbahnen

Für die Zeit des Umbaus der Nowa und der Schienenauswechslung wird der Straßenbahnverkehr ab 25. Juli folgendermaßen geregelt: Die Straßenbahnen werden nur in der oberen Hälfte der Stadt, also bis zum Plac Wolności kursieren. Der Verkehr vom Alten Markt nach der Schrodka und dem Gerberdamm wird mit Hilfe von Autobussen aufrechterhalten, die vom Alten Markt durch die Szkolna, den Petriplatz, die Breslauer Straße nach der Gr. Gerberstraße und Schrodka fahren werden. Auf dem Petriplatz besteht Straßenbahnanschluß an die Nummern 3, 4 und 8.

Linie 1 kursiert vom 25. Juli durch die St. Martinstraße nach der Al. Marcinkowskiego, Plac Wolności, 27 Grudnia, Pierackiego und über die Kaponniere zum Hauptbahnhof.

Linie 2: Polna—Al. Marcinkowskiego und zurück.

Linie 5: Pierackiego und Grudnia bis zur Al. Marcinkowskiego und zurück normal durch die St. Martinstraße.

Linie 6 verkehrt zur Erleichterung des Verkehrs mit der Garbary von der Ostroroga über die Kaponniere, Theaterbrücke, Fredry, Sew. Mielżyńskiego, Pocztowa zum Sapiehaplatz.

Linie 9 und 11: nur bis zur Al. Marcinkowskiego.

Linie 10: durch die St. Martinstraße zur Al. Marcinkowskiego und zurück über den Plac Wolności, Grudnia und Pierackiego zum Jersitzer Markt.

Die Linien 3, 4, 7 und 8 kursieren unverändert.

Da Trollybusse nicht zum Schrodka-Markt gebracht werden können, wird auch nach Główna ein Autobus verkehren.

Besuch deutscher Pferdezüchter

Besichtigung von Gestüten

Am Montag abend traf in unserer Stadt eine Gruppe deutscher Pferdezüchter aus Ostpreußen ein, die eine hippologische Studienreise durch Polen unternimmt.

Der Leiter der Studienfahrt ist der bekannte Pferdezüchter Dr. Schilke aus Königsberg. Außer ihm nehmen noch 25 Pferdezüchter an dieser Reise teil.

Am gestrigen Dienstag wurden das Gestüt des Grafen Łącki in Posadowo bei Gnesen und das Staats-Gestüt in Zirke besichtigt. Für den heutigen Tag ist die Besichtigung des Hauptgestüts in Racot und einer Remonteschau in Kosten vorgesehen. Gegen Mitternacht verlassen die deutschen Gäste unsere Stadt und begeben sich auf eine Rundreise durch das übrige Polen, um weitere staatliche und private Gestüte zu besuchen.

Als Vertreter der polnischen Pferdezüchter und Begleiter der Gäste nehmen Direktor Korbel vom Staatl. Gestüt in Gnesen und Direktor Poklewski an der Studienfahrt, die u. a. auch nach Bialowieża führt, teil.

Halbmast geflaggt haben die öffentlichen Gebäude wegen des Todes der Königin-Mutter von Rumänien.

Sprung aus dem Fenster. Aus einem im dritten Stock gelegenen Fenster des Hauses Madalińskiego 8 stürzte sich der 55jährige Stanislaw Pospieszny auf das Straßenpflaster. Der Rettungswagen brachte den Lebensmüden, den die materielle Notlage zu seiner Verzweiflungstat getrieben hat, in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus. Kurze Zeit darauf ist er verstorben.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

Am ersten Ziehungstage der 2. Klasse der 42. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

25 000 Zł.: Nr. 115 999.
10 000 Zł.: Nr. 83 195, 136 789.
5000 Zł.: Nr. 7133, 15 531, 51 354, 58 632, 84 940, 97 178.
2000 Zł.: Nr. 83 836, 103 228, 110 144, 133 830.
1000 Zł.: Nr. 26 902, 27 156, 58 677, 122 662.

Nachmittagsziehung:

25 000 Zł.: Nr. 152 828.
20 000 Zł.: Nr. 17 450.
10 000 Zł.: Nr. 6238, 19 234, 26 070.
5000 Zł.: Nr. 17 513, 19 899, 97 509.
2000 Zł.: Nr. 38 514, 38 797, 15 210, 79 569, 92 174, 149 241.
1000 Zł.: Nr. 9702, 20 573, 43 381, 60 278, 87 426, 88 691, 105 572, 111 091, 138 180, 138 642.

Film-Besprechungen

Słońce: „Der romantische Millionär"

Der nicht mehr neue Gedanke, daß ein Millionär sich unerkannt unter das Personal seines großen Unternehmens mischt, um dort die Ansichten der Angestellten kennen zu lernen, wird hier mit dem den Amerikanern eigenen Hang zur Groteske durchgeführt. Schließlich gibt es am Ende die glückliche Vereinigung zweier liebender Herzen, nachdem der Held des Stückes etliche Proben seiner Gesangskunst gegeben hat. — Die im Vorprogramm gezeigte Filmreportage vom letzten Schmeling-Kampf ist wohl trotz ihrer Kürze noch geschnitten.

Apollo: Expreß Paris—Toulon

Zwei arbeitslose Musiker verkleiden sich, da augenblicklich Frauenkapellen die große Mode sind, und treten in die Kapelle der „Holländischen Tulpen" ein. Ihre Verkleidung führt dort natürlich zu vielen ergötzlichen Situationen, die von dem Regisseur dieses guten französischen Musikfilmes mit echt französischem Schwung gelöst werden. Die beiden Hauptdarsteller spielen ihre „Frauenrollen" mit viel Geschick und tragen sehr zum Lacherfolg bei. Im Vorprogramm sehen wir eine Pat-Wochenschau und einen bunten Zeichenfilm.

Treue zu Volk und Heimat ist unsere größte Ehre

Das große Erlebnis „Völkischer Tage"

In Borowo

Wo überall in diesen Tagen die Deutsche Vereinigung als Gestalterin und Trägerin deutschen Lebens deutsche Menschen zusammenrief, kamen sie freudig, um hier aus dem Gemeinschaftserleben, dem stolzen Fühlen der Wichtigkeit unserer Sendung und dem gemeinsamen Glauben an die Stärke der Gemeinschaft, Kraft mitzunehmen für die folgende schwere Zeit der Ernte. Aus diesem Gefühl heraus folgten auch zahlreiche deutsche Menschen der Aufforderung der Ortsgruppe Schwersenz und Pudewitz an ihrem „Völkischen Tage" in Borowo bei Vg. Meyer teilzunehmen.

Lachender Sonnenschein sah schon am frühen Morgen ein buntes Treiben der jungen Kameraden beider Ortsgruppen auf der Festwiese, die in froher Kameradschaft den äußeren Rahmen für das Fest schufen. Bei Spiel und Sport verging der Vormittag wie im Fluge, und als am Nachmittag die flotten Weisen der Steindorfer Kapelle ertönten, füllten Hunderte von Volksgenossen den Platz, auf dem nun diszipliniert und straff die Gefolgschaften der beiden Ortsgruppen aufmarschierten. Das Lied „Und wenn wir marschieren..." tönte auf und das Motto des Tages „Die Treue zu unserem Volke ist unsere größte Ehre" leitete über zu den Ausführungen von Kamerad Kortmann. Er führte u. a. folgendes aus:

Wenn wir heute hier als frohe und stolze Menschen zu einem Fest zusammengekommen sind, so deshalb, um uns wieder erneut den Weg weisen zu lassen, den wir in unserer geliebten Heimat zu gehen haben und dessen Ziel nur sein kann, die Einbeziehung und Ausrichtung aller deutscher Menschen in Polen in eine gemeinsame nationalsozialistische Front, denn erst dann werden wir die Kraft und die Möglichkeit haben, unser auslandsdeutsches Leben würdig zu leben und den Aufgaben gerecht werden, die die geliebte Heimat als schönster und bester Rahmen stellt.

Ein chorisches Spiel

„Nur dem Volke gehört unser Leben ..." klang als trotziges und stolzes Bekenntnis der Jugend auf, das wiederum gleichzeitig auf das nun folgende chorische Spiel „Im Kampf um Blut und Boden" hinwies. Deutsche, harte und seines Wollens bewußte Jugend, legte hier in diesem Spiel Bekenntnis ab, zu den heiligsten und größten Quellen deutscher Kraft — dem deutschen Blute, dessen treuester und reinster Bewahrer und Träger zu allen Zeiten der deutsche Bauer gewesen ist. Trotz der schweren Not und Krieg durch die jahrtausende deutscher Geschichte ist er aus der Kraft des rein erhaltenen Blutes dieser seiner Heimat, der Scholle, dem Boden treu geblieben und war so immer Künder deutschen Glaubens.

Mit dem Liede „Eh' daß der Bauer untreu wird, eh' muß die Erd vergehen . . ." klang das Spiel aus und nun vereinigten sich alle Anwesenden beim Feuerspruch in dem Bekenntnis zu dem im Spiel gezeigten hohen und heiligsten Gütern eines Volkes.

Deutscher Frohsinn beim Volksfest

Wie deutsche Menschen aus dem Erkennen ihrer Aufgaben dem Bewußtsein, seine Pflicht getan zu haben, fröhlich sein können, dafür lieferte uns der folgende Teil des Festtages einen Beweis. In einer Fröhlichkeit, die auf alle ansteckend wirkte und jeden mitriß, tobten junge Menschen in buntem Reigen und Spiel auf der Wiese, und urwüchsiger deutscher Humor kam zu seinem Recht, als von den Schwersenzer Kameraden das Rüpelspiel „Der Bauer und sein Knecht" natürlich zwanglos und flott gespielt wurde, das die Versammelten immer wieder zu Lachsalven hinriß.

Viel zu schnell verliefen die Stunden, und unbemerkt war die Dunkelheit angebrochen. Noch einmal versammelten sich alle zur Abendfeier, und Vg. Bartels-Bromberg faßte den Sinn des Tages zusammen, der in seiner Natürlichkeit ein bleibendes Erlebnis für jeden geworden ist. Das Lied: „Nichts kann uns rauben Liebe und Glauben..." umriß noch einmal Aufgaben und Sendung und beschloß die Feier.

Nur langsam leerte sich der Platz, nur ungern trennte man sich von der Gemeinschaft, lieferte doch dieser Tag wiederum den Beweis, daß überall und über alle Einstellungen und Richtungen hinaus alle deutsche Menschen etwas eint, etwas zusammenführt, was stärker ist als aller Zank, Haß und Neid — das deutsche Blut, das deutsche Ziel.

In Neutomischel

Das Spruchband: „Die Treue zu Volk und Heimat ist unsere höchste Ehre" grüßte vom Festplatz beim Vg. Tepper alle die vielen Volksgenossen, welche dem Rufe der Deutschen Vereinigung zum Völkischen Tag gefolgt waren. Der Regen, der seit Mitternacht bis gegen Mittag niederging, konnte nicht verhindern, daß etwa 1300 Volksgenossen zusammengekommen waren, um ihre Treue zu Volk und Heimat zu bekunden und um einige Stunden in froher Gemeinschaft zu verleben. Auf dem Rasen vor dem Festplatz waren weit über 600 Fahrräder beisammen, ein imposanter Anblick. Auf dem Platz traf man viele Kameraden, die an andern Orten die gleiche Arbeit verrichten, die von den gleichen Gedanken erfüllt sind.

Im Schatten der großen Erlen waren viele lange Tische hergerichtet. Junge Kameraden verkauften Festabzeichen, Tirolerhütchen, andere wieder den „Deutschen Weg" Die Kameraden der Ortsgruppe nahmen auf der großen Spielfläche Aufstellung. Fanfarenklänge und Lieder leiteten die Kundgebung ein. Aus allen Liedern, Sprüchen, aus den Begrüßungsworten vno Kam. Horlitz, ebenso aus dem folgenden Spiel „Heilige Heimat" klang es heraus: **Der Heimat und dem Volke die Treue halten!** Gerade in unserem Grenzkreise Neutomischel haben viele Volksgenossen der Heimat den Rücken gekehrt und sind fortgewandert. Deshalb wurde immer wieder die gleiche Mahnung an alle gerichtet.

Dann sprach, von allen freudig begrüßt, Kamerad Gero von Gersdorff:

Das Recht auf unsere Heimat

Unsere Vorfahren haben unserer Heimat ihr Gepräge gegeben, sie haben durch ihre Arbeit und ihren Fleiß den Boden zu dem gemacht, was er heute uns allen ist, ganz gleich, ob es die Niederung der Weichsel, ob es die fruchtbaren Felder Kujawiens oder das Hopfenland Neutomischel sind, nämlich: Heimat. Wenn diese unsere Heimat so von unseren Vorfahren gestaltet worden ist, so müssen wir sie erhalten. **Da kann die wirtschaftliche und völkische Not noch so groß sein, unsere Treue muß größer sein! Weil wir Deutschen dem Staate gegenüber in jeder Beziehung unsere Pflichten erfüllen, daher leiten wir auch das Recht ab, unseren Boden zu erhalten und unser völkisches Leben weiterzuführen. Hierzu muß unser Deutschtum eins sein, hierzu muß unseliger Hader begraben werden. Kamerad von Gersdorff schilderte dann die Bestrebungen, welche nun die Einheit unseres Deutschtums anbahnen sollen. Er richtete an alle den Appell, das große Haus unserer Volksgemeinschaft mitbauen zu helfen, nicht abseits zu stehen. Freudige Zustimmung klang ihm entgegen, als er von dem Vertrauen sprach, das unseren verehrten Dr. Kohnert trägt. Der Beifall, der Kameraden von Gersdorff für seine Worte dankte, heißt, daß alle die Treue halten werden: Dem Volk, der Heimat, sich selbst. Ergriffen wurde dann der Feuerspruch gesungen.**

Zwanglos verbrachte man die weiteren Stunden, am Schießstand, bei der Kräftigung an Kaffee und Kuchen oder auf dem Tanzboden. So hat der Völkische Tag viel dazu beigetragen, daß der Leitspruch, der über diesem Tage stand, in unserem täglichen Tun und Treiben seine Bestätigung findet.

* *
*

Mit Bedauern muß man feststellen, daß die Neutomischeler Kreiszeitung es nicht verstanden hat, die Einigungsbestrebungen in unserer Volksgruppe richtig zu bewerten. Sie schreibt in einem Bericht über die Rede des Kameraden von Gersdorff u. a.: „Herr Gero von Gersdorff, der ja als Devauredner (!? D. Red.) aus unzähligen Versammlungen bekannt sein dürfte, ergriff darauf das Wort, beleuchtete die heutige politische Lage in aller Welt und kam dann auf unsere Volksgruppe in Polen zu sprechen, deren Führung es bis heute noch nicht gelungen ist, eine geeinte deutsche Volksgruppe zu schaffen. Wie es nicht anders zu erwarten war, sah er die Hauptschuld bei den Neutralen und ihrer Dickschädligkeit. — Wir wollen nicht gegen diese seine Meinung protestieren, aber dennoch darauf hinweisen, daß diese Neutralen gewiß nicht die schlechtesten Deutschen in Polen sind und zu ihrer Neutralität gewiß nicht bloß persönliche Dickschädligkeit geführt hat. Denn ist nicht gerade der deutschen Führung, die sich bis heute noch für die gegebene hält, genügend Zeit und Veranlassung gegeben worden, diesen unseligen Bruderkampf zu beenden und lieber auf die eigene Position zu verzichten, als ein Volkstum weiterhin in Unfrieden dahinvegetieren zu lassen?" —

Dieser Standpunkt eines „Neutralen" ist recht bequem. Alle diejenigen aber, die nur „abwarten" und nicht selbst an vorderster Stelle mitkämpfen für eine bessere Zukunft unsrer Volksgruppe, sollen ja nicht denken, daß ihnen einmal die gebratenen Tauben in den Mund fliegen werden. Nur der restlose persönliche Einsatz kann unserer Volksgruppe helfen, nie und nimmer schöne Worte oder wenig geistvolle Bemerkungen. Es liegt meistens bei den Neutralen selbst, durch ihre Leistung — jeder an seinem Platze — für die Einheit unserer Volksgruppe zu arbeiten, die ja dann bei verstärkten Kräften viel schneller erkämpft werden kann. Das steht jedenfalls fest und gilt vor allem für die Neutralen und Lauen: Ohne Kampf kein Sieg!

Die evangelischen Polen erhalten eine Lehrbildungsanstalt

Die deutsche Volksgruppe wartet seit 1934 auf die Genehmigung einer Lehrerausbildungsstätte

Wie wir der polnisch-evangelischen Presse entnehmen, ist das Konsistorium der augsburgischen Kirche bemüht, in Krotoschin ein pädagogisches Lyzeum zu eröffnen. **Die Genehmigung ist bereits erteilt. Es fehlen nur noch die Kandidaten für den Besuch der Lehrbildungsanstalt.** Als Mindestzahl werden 15 angegeben. Falls sich diese 15 Zöglinge nicht melden sollten, dann wird — wie es in der polnischen Verlautbarung heißt — das für diesen Zweck in Aussicht genommene Gebäude des früheren Lehrerseminars einer anderen Bestimmung übergeben werden müssen. Auf Grund eines Synodalbeschlusses hat nun das Warschauer Konsistorium alle Pastoren der augsburgischen Kirche aufgefordert, dahinzuwirken, daß die für den Lehrerberuf in Frage kommenden Zöglinge in das neuzueröffnende Lyzeum eintreten. Beim Lyzeum soll auch ein Internat eröffnet werden.

Worauf die deutsche Volksgruppe in Polen, die überwiegend evangelisch ist, seit Jahren wartet, das ist ohne weiteres den wenigen evangelischen Polen gewährt worden. Bereits 1934 ist bei den Schulbehörden in Warschau um die Erlaubnis zur Fortführung des Bielitzer evangelischen Lehrerseminars in der Organisationsform des pädagogischen Lyzeums nachgesucht worden. Der Kultusminister hat dies Gesuch an die Schlesische Schulabteilung gewiesen mit der Begründung, daß das neue Schulgesetz in der autonomen Wojewodschaft Schlesien keine Gültigkeit habe. Nach dem Ablauf der Genfer Konvention hat nun auch Schlesien das neue Schulgesetz angenommen, und zwar mit der für die deutsche Volksgruppe sehr ungünstigen Verschärfung, daß die Wojewodschaft die Genehmigung zur Eröffnung einer privaten Schule versagen kann, wenn deren Existenz nicht in einer Notwendigkeit begründet ist. Was nun notwendig ist, entscheidet die Wojewodschaft. **Und so warten nun über eine Million Deutsche bis heute auf die Genehmigung eines pädagogischen Lyzeums, in dem deutsche Lehrer herangebildet werden könnten.** vz.

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Bezugs-Erneuerung vorspricht, den Bezugs-Preis für den Monat August bzw. das vierte Vierteljahr gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungestörten Fortbezug der Zeitung gerechnet werden. Der Briefträger nimmt auch Neubestellungen entgegen.

Verlag „Posener Tageblatt".

Leszno (Lissa)

eb. **Helene von Kremska †.** Nach einem langen, arbeitsreichen Leben ist unsere Mitbürgerin Fräulein Helene von Kremska am Montag, 18. d. Mts., in die ewige Heimat abberufen worden. Vorbildlich hat die Entschlafene ihrer irdischen Heimat und der Kirche die Treue gehalten, immer setzte sie ihre ganze Arbeitskraft zum Wohle anderer ein. Mit hingebendem Fleiß und nie versiegender Ausdauer hat sie besonders dem Deutschen Frauenverein bis an ihr Lebensende, fast 30 Jahre hindurch, wertvolle, aufopfernde Dienste geleistet. Alle, die sie kannten, werden ihr das nie vergessen und der Verblichenen über das Grab hinaus ein dankbares Andenken bewahren.

n. **Autobus fährt in einen Wagen.** Am vergangenen Sonntag war ein mit 40 Personen besetzter Autobus auf dem Wege von Posen nach Boszkowo. In der Nähe von Laßwitz, an der Biegung der Chaussee nach Schwetzkau, kam der Wagen des Besitzers Gondy aus Przybyszewo dem Autobus entgegengefahren. Da die Biegung schwer zu übersehen ist, bemerkte der Chauffeur den Wagen nicht und fuhr in voller Fahrt in diesen hinein. Sämtliche auf dem Wagen befindliche Personen, darunter drei Kinder, wurden mehr oder weniger schwer verletzt, so daß sie ins hiesige St. Josefs-Krankenhaus gebracht werden mußten. Ein Pferd wurde bei dem Zusammenstoß so schwer verletzt, daß man es am Unfallsort sofort tötete.

Rawicz (Rawitsch)

— **Gesühntes Vergehen.** Der 19jährige Franciszek Plewka aus Łaszczyn und der 17jährige Franciszek Stanko aus Massel hatten im gemeinsamen Einverständnis in 88 Fällen die Einkaufsbücher des hiesigen „Rolnik" gefälscht. Sie erbeuteten dadurch fast 1500 Zl. Für dieses Vergehen wurden sie jetzt vom Außenausschuß des Posener Bezirksgerichts zu einem Jahr bzw. 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Krotoszyn (Krotoschin)

Eberstation. Die Großpolnische Landwirtschaftskammer hat durch Vermittlung des Kreisausschusses bei Herrn R. Zwoliński in Chwaliszewko eine Eberstation eingerichtet. Das Deckgeld beträgt 1,50 zł.

Die hiesige „Caritas" unterstützte Ortsarme in den Monaten April, Mai und Juni mit Kolonialwaren im Werte von 527,54 zł, mit Fleischwaren für 197,03 zł, mit Gebäck für 103,19 zł, mit 550 Liter Milch für 98,29 zł, mit Bekleidung für 86,75 zł, mit Bargeld 34,00 zł und Brennmaterial für 1,90 zł. Die Gesamtunterstützungssumme für die vergangenen 3 Monate betrug 1 048,73 zł. Sie reichte jedoch nicht aus, um die arbeitsunfähigen Alten vor Not zu schützen.

Einem Herzschlag erlegen. Vor einigen Tagen stand der Invalide Jan Orzechowski aus unserer Stadt vor der Berufungskommission für Invaliden zwecks Erreichung einer höheren Rente, als plötzlich ein Herzschlag seinem Leben ein Ziel setzte.

Ernste Warnung. Immer wieder ereignen sich Fälle, daß Leute die Grenze überschreiten, um in Deutschland Arbeit zu suchen. Mancher von ihnen hat dabei böse Erfahrungen gemacht und mußte üble Folgen tragen. Zuständig allein sind die Rekrutierungskommissionen, die für Arbeitskräfte den legalen Grenzübertritt ermöglichen. Es sei deshalb vor illegalem Grenzübertritt nochmals dringend gewarnt.

Środa (Schroda)

ü. **Ueberschuß im Stadthaushalt.** Der Haushaltsplan des Kreises Schroda schloß im Rechnungsjahr 1937/38 in seinen Einnahmen mit 515 667,00 zł und in den Ausgaben mit 485 040,69 zł, somit mit einem Ueberschuß von 30 526,31 zł ab.

Września (Wreschen)

ü **Wenn der Bademeister nicht schwimmen kann.** Am Sonntag ertrank in der hiesigen Badeanstalt der Soldat Bazyli Bereza vom Wreschener Infanterieregiment. Von einem vier Meter hohen Sprungbrett gesprungen, hat Bereza wahrscheinlich einen Herzkrampf und Herzschlag bekommen. Der Ertrinkende rief noch einmal um Hilfe, worauf er im Wasser verschwand. Von den Anwesenden konnte niemand schwimmen, auch wurde kein Rettungsring dem ertrinkenden Soldaten zugeworfen. Sogar der Badeanstaltsaufseher Andrzej Purol ist des Schwimmens unkundig. Erst nach sieben Minuten holte der Gärtner Płocki die Leiche des Ertrunkenen aus dem Wasser. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Gniezno (Gnesen)

ü **Ertrunken.** Der 29jährige Knecht Edmund Kozłowski aus Rybno nahm nach dem Mittagessen im See ein Bad, welches seinen Tod verursachte. An einer tieferen Stelle begann Kozłowski plötzlich zu sinken. Um Hilfe rufend, verschwand er unter der Wasseroberfläche. Nach längerem Suchen wurde die Leiche geborgen. Es wird angenommen, daß infolge des Mittagessens ein Herzkrampf den Tod im Wasser verursacht hat.

ü **Zwei folgenschwere Unfälle.** Auf dem Gehöft des Landwirts Friedrich Pasche in Mieleszyn zog ein Pferd beim Anspannen an den Wagen plötzlich an. Dadurch wurde die Deichselspitze dem Arbeiter Stanisław Wysocki an den Unterleib geschleudert, so daß er mit schweren inneren Verletzungen nach Gnesen ins Krankenhaus transportiert werden mußte. — Ein zweiter Unfall stieß dem 62jährigen Landwirt Philipp Lehr in Lulkowo zu. Als dieser sein Pferd von der Weide heimführte, erhielt er von dem Tier einen Schlag in den Unterleib. Tödlich verletzt wurde er ins hiesige Krankenhaus gebracht.

Nur Handelsprovisorium zwischen Polen und Litauen

Wie berichtet, finden zurzeit in Warschau Verhandlungen zwischen der polnischen Regierung und einer litauischen Abordnung über die zukünftige Entwicklung der polnisch-litauischen Wirtschaftsbeziehungen statt. Durch die Verhandlungen soll ein modus vivendi gefunden werden, der die Anbahnung der bisher garnicht bestandenen Handelsbeziehungen zwischen den beiden Staaten ermöglicht. Das Ergebnis der gewiss nicht leichten Verhandlungen wird voraussichtlich der Abschluss eines Handelsprovisoriums sein, das den Rahmen zu dem Warenaustausch geben soll. Die Erfahrungen, die bei der Ausführung dieses Provisoriums gesammelt werden, sollen später die Grundlagen für den Abschluss eines Handelvertrages bilden.

Lemberger Holzmarkt

Wie bereits in einem der letzten Berichte vom Lemberger Holzmarkt gemeldet wurde, zeigt sich in Ostgalizien ein Mangel an Eichenrundholz für Sägewerke in grösseren Partien. Man führt dies in erster Linie auf die zahlreichen Niederschläge zurück, durch welche die Waldwege und Strassen gänzlich unbenutzbar geworden sind. Die Abfuhr der Hölzer hat dadurch eine Verzögerung erfahren. Als dann eine Wetterbesserung eintrat und die Wege wieder befahrbar wurden und wenigstens soweit ausgetrocknet waren, dass die Holzabfuhr aus den Wäldern in Angriff genommen werden konnte, kam die Heuernte dazwischen. Erst nach dem völligen Abschluss der Heuerntearbeiten wird, wenn nicht andere unvorhergesehene Momente auftauchen. die Holzabfuhr zu den Eisenbahnstationen in grösserem Umfange in die Wege geleitet werden können.

Mangel an Textilien in Sowjetrußland

Eine Erklärung für den ausserordentlichen Mangel an Textilien, unter dem die Bevölkerung der Sowjetunion zurzeit besonders leidet, bildet die Tatsache, dass die Baumwollfabriken des Gebietes von Iwanowo, die einen wesentlichen Teil der Textilproduktion der Sowjetunion umfassen, mit der Lieferung von 70 Mill. m gegenüber dem Plan im Rückstande sind. Der Hinweis, dass der Leiter der zuständigen Hauptverwaltung Dutzende nutzloser Erlasse herausgibt und immer noch Handlanger von „Volksfeinden" in seinem Apparat duldet, lässt vermuten, dass auch seine Tage bereits gezählt sind Es fehlt auch nicht an Angriffen gegen den Volkskommissar der Leichtindustrie Schestakow, der auf diesem Posten erst im September 1937 den in Ungnade gefallenen Ljubimow abgelöst hatte.

Außerkurssetzung alter Goldmünzen in Deutschland

Durch eine Verordnung vom 16. Juli 1938 sind die auf Grund der Vorkriegsgesetze ausgeprägten Goldmünzen zu 10 und 20 Mark mit Ablauf des 15. August 1938 ausser Kurs gesetzt worden. Es ist damit der gleiche Zustand hergestellt worden wie im Lande Oesterreich, wo die Bundes-Goldmünzen bereits durch Verordnung vom 25. Mai 1938 mit Wirkung ab 15. Juni 1938 ausser Kraft gesetzt worden sind.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Mittelfristige Kredite für den Großhandel

Zur Erleichterung der Kreditlage im Grosshandel sollen von der Landes-Wirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) auf Grund einer Vereinbarung mit dem Hauptrat der Polnischen Kaufmannsvereinigung Grosshandelsfirmen Kredite mit einer Laufzeit von 3 Jahren zu einem verbilligten Zinssatz von 6% jährlich bereitgestellt werden.

Polens Außenhandel im Juni

Nach den Angaben des Statistischen Hauptamtes schloss die polnische Aussenbilanz für den Juni 1938 mit einem **Einfuhrüberschuss von 10,93 Mill. zł.** Die Einfuhr betrug 241 737 t im Werte von 98,76 Mill. zł, die Ausfuhr 1 173 371 t im Werte von 87,83 Mill. zł. Im Vergleich zum Mai verringerte sich die Ausfuhr um 8,09 Mill., die Einfuhr um 13,73 Mill. zł.

Grössere Ausfuhren sind zu verzeichnen bei: Zucker um 1, Butter um 0,5, Langholz 1, Grubenholz um 0,5 Mill. zł. Dagegen verkleinerte sich die Ausfuhr von folgenden Waren: Eier um 2,5, Weizen um 1,4, Roggen um 0,8, Kohle um 0,8, Papierholz um 0,7, Schinken um 0,5, Oelkuchen um 0,5, Bretter und Latten um 0,5, Leinen und Abfälle um 0,4, Eisenbahnschwellen und Slipmaterial um 0,4, Eisen- und Stahlröhren um 0,4, Zink um 0,4 Mill. zł.

Die Einfuhr folgender Waren erhöhte sich: Pelze um 1,3, Tabak und Tabakwaren um 1, gekämmte Schafwolle um 1, Baumwollgarn um 0,4, Lumpen um 0,4 und Zinn um 0,7 Mill. zł. Dagegen verkleinerte sich die Einfuhr folgender Waren: Baumwolle und Baumwollabfälle um 2, Rohleder um 1,5, Apfelsinen und Zitronen um 1,1, Kupfer und Kupferblech um 1,1, Samen, Körner und Oelfrüchte um 0,7, Motore, Lokomobile und Turbinen um 0,7, Metallbearbeitungsmaschinen um 0,7 elektrische Maschinen, Apparate und Bestandteile um 0,6, Düngemittel um 0,4, Wollgarn um 0,4 Mill. zł.

Silberne Kugeln gegen Handelsaufbau

Ausführungen des Reichswirtschaftsministers

Reichswirtschaftsminister Funk hat in einer Rede in Ludwigshafen von den Störungen gesprochen, die der deutschen Aussenhandelspolitik durch ein von gewissen Ländern getriebenes Spiel mit „silbernen Kugeln" bereitet werden. Mit diesen silbernen Kugeln meint der Minister Funk die von einigen kapitalstarken Ländern gegebenen politischen Kredite, die den Aufbau Deutschlands und die Festigung seiner Aussenhandelsbeziehungen behindern sollen. Diese silbernen Kugeln sind kürzlich von amerikanischen Finanzleuten gegen den deutsch-brasilianischen Warenaustausch ausgespielt worden und sollen nach dem Wunsch der demokratischen Westmächte auch im Donauraum und auf dem Balkan ihr Werk tun.

Der Minister erklärte in seiner Ludwigshafener Rede, die Reichsregierung sei jederzeit bereit, die Handelsbeziehungen zum Ausland im gegenseitigen Einvernehmen und zum Nutzen aller Beteiligten zu regeln. Das bedeute, dass Deutschland den natürlichen Gang der Entwicklung nicht durch künstlerische und dann meist kurzlebige Einflüsse abzuwandeln gedenkt. Deutschland habe mit einem Dutzend fremder Staaten auf der festen und gesunden Basis eines natürlichen Ausgleichs der Produktions- und Arbeitsverhältnisse der einzelnen Wirtschaftsgebiete Verträge abschliessen können.

Gegenwärtig verhandle man in Berlin über die engere Gestaltung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und der Türkei und Ende Juli werde ein fünfköpfiger Ausschuss hervorragender griechischer Wirtschaftskenner nach Berlin reisen, um im gleichen Sinne zu verhandeln.

Inmitten der betonten Unfreundlichkeit zahlreicher Presseorgane gegenüber Deutschland verdienen Darlegungen der „Washington Post" hervorgehoben zu werden, die sich mit dem Wettbewerb Deutschlands mit den Vereinigten Staaten um den Aussenhandel Latain-Amerikas beschäftigen. Das erwähnte Blatt lässt den Bemühungen Deutschlands um Aufrechterhaltung seines Warenaustausches mit den Ländern Südamerikas Gerechtigkeit widerfahren, indem er hervorhebt, dass **Deutschland nichts anderes erstrebe als die allmähliche Wiedergewinnung seiner Vorkriegsstellung, dass also von einer Verdrängung der amerikanischen Union kein Rede sein könne.** Bei diesem Anlass erwähnt das Washingtoner Blatt, dass Deutschland in der Vorkriegszeit führend im Südamerikahandel gewesen sei, dass diese Entwicklung durch den Weltkrieg unterbrochen wurde und dass nicht eigentlich Deutschland, sondern England, Kanada usw. gegen amerikanische Erzeugnisse auf den südamerikanischen Märkten konkurrieren.

Der versöhnliche Charakter der Erklärungen Funks ergibt sich aus den Bemerkungen über die französischen Anstrengungen zur Ueberwindung der Krise. Wirtschaftsminister Funk, der vor einer Reihe von Jahren Chefredakteur einer grossen deutschen Wirtschaftszeitung gewesen ist, gibt sein Urteil dahin ab, dass die vom Ministerpräsident Daladier geführte Wirtschaftspolitik in Frankreich bereits nach kurzer Regierungstätigkeit zu einer wesentlichen Beruhigung und zu einer Besserung der wirtschaftlichen Lage geführt habe. Dabei steht fest, dass sich die französische Reformpolitik von der deutschen in wesentlichen Punkten unterscheidet. Im Gegensatz zu andern Staatsmännern hat es also der deutsche Wirtschaftsminister verschmäht, fremde Reformmethoden nur deshalb als verfehlt zurückzuweisen, weil sie nicht im eigenen Land durch-

Die polnische Holzausfuhr im ersten Halbjahr

Im ersten Halbjahr 1938 wurden aus Polen an Holz ausgeführt: Papierholz 127 721 t im Werte von 8,05 Mill. zł (1. Halbjahr 1937 50 972 t im Werte von 2,93 Mill. zł), Grubenholz 121 272 t im Werte von 5,84 Mill. zł (8900 t — i. W. 0,32 Mill. zł), Langholz 87 875 t im Werte von 8.97 Mill. t (154 313 t — 12,48 Mill. zł), Eichenfriese 14 608 t im Werte von 2,73 Mill. zł (17 439 t — 3,12 Mill. zł), Eisenbahnschwellen, Sleeper 67 685 t im Werte von 7.36 Mill. zł (61 408 t — 4,63 Mill. zł), Fassdauben 836 t im Werte von 1,96 Mill. zł (7474 t — 1,43 Mill. zł), Parkettstäbe 1194 t im Werte von 0,62 Mill. zł (3173 t — 0,70 Mill. zł), Furnier- und Sperrholz 27 116 t im Werte von 12,32 Mill. zł (33 138 t — 13,49 Mill. zł), Bugholzmöbel 2008 t im Werte von 2,56 Mill. zł (3242 t — 4,03 Mill. zł). Wie aus diesen Zahlen zu ersehen ist, ist die Ausfuhr von Langholz, Schnittholz, Eichenfriesen, Parkettstäben, Furnierholz und Bugholzmöbeln in der Berichtszeit im Vergleich zum Vorjahre zurückgegangen. **Eine starke Steigerung war jedoch bei der Ausfuhr von Papierholz, Grubenholz und Eisenbahnschwellen zu verzeichnen. Die bei der Ausfuhr erzielten Preise waren in diesem Jahre durchweg höher als im Vorjahre.**

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 20. Juli.

Wertpapier	Kurs
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	70.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen. II Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	
größere Stücke	64.00 B
kleinere Stücke	66.00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	54.25 G
3% Invest.-Anleihe. I. Em	—
3% Invest.-Anleihe. II. Em.	—
4% Konsol.-Anleihe	67.50 G
4½% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Złoty) ohne Coupon 8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	34.00 G
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Herzfeld & Viktorius	56.00 G

Stimmung: stetig.

Warschauer Börse

Warschau, 19. Juli 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren uneinheitlich in den Privatpapieren schwächer.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83—83.38, 3proz. Prämien-Inv.-Anleihe I. Em. Serie 92.50—92.75, 3proz. Prämien-Inv.-Anl. II. Em. 82.13—82.25, 3proz. Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Serie 91—90.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Sierie III 41.50, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 67.75—68, 5prozentige Staatliche Konversions-Anleihe 1924 70.50, 4½prozentige Staatliche Innen-Anleihe 1937 67,50, 7prozentige Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94.00 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie VI 56, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie V 64,75, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie L 64, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Lemberg (55j.) 64,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 81.50—81, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 74.75—74,25—74.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 66,25, 3proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Radom 1933 62.

Amtliche Devisenkurse

	19. 7. Geld	19. 7. Brief	18. 7. Geld	18. 7. Brief
Amsterdam	291.26	292.74	291.61	293.09
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.68	90.12	89.78	90.22
Kopenhagen	116.30	116.90	116.50	117.10
London	26.06	26.20	26.11	26.25
New York (Scheck)	5.29⅝	5.33⅛	5.29¾	5.32¼
Paris	14.61	14.81	14.62	14.82
Prag	18.34	18.44	18.37	18.47
Italien	27.89	28.03	27.88	28.02
Oslo	130,92	131.58	131.12	131.78
Stockholm	134.51	135.19	134.76	135.44
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	121.30	121.90	121.45	122.05
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Aktien: Tendenz: stetig. Notiert wurden: Bank Polski 125.50—126, Węgiel 31,50, Lilpop 83.50—84, Ostrowiec Serie B 58.25, Żyrardów 56, Haberbusch 48.

Getreide-Märkte

Bromberg, 19. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 25.75—26.25, Standardweizen II 24.75—25.25, Roggen 22.25—22.50, Mahlgerste 673—678 gl 16.75—17, Wintergerste 16 bis 16.75, Roggenmehl 65% 33 bis 33.50, Export-Roggenmehl 32.50—33, Weizenmehl 65% 39.75—40.75, Weizen-Schrotmehl 33.75—34.25, Weizenkleie fein 11.50 bis 12, Weizenkleie mittel 12 bis 12.50, Weizenkleie grob 13 bis 13.50, Roggenkleie 12.50—13.50, Gerstenkleie 12.75—13.25, Gerstengrütze 25—25.50, Perlgrütze 35.50—36.50, Felderbsen 23-25, Viktoriaerbsen 24—27, Folgererbsen 24—27, Gelblupinen 17.50—18, Blaulupinen 16.50 bis 17, Winterraps 42—44, Winterrübsen 39—40, Senf 34.50—37.50, Leinkuchen 21.50—22 Rapskuchen 14.75—15.50, Sonnenblumenkuchen 17.50—18.50, Sojaschrot 23—23.25, Netzeheu lose 5.50—6.25, Heu gepresst (neu) 6.50—7.25. Der Gesamtumsatz betrug 905 t; davon Weizen 105 — ruhig, Roggen 92 — ruhig, Gerste 144 — ruhig, Wintergerste 316 — ruhig, Weizenmehl 31 — ruhig, Roggenmehl 105 — ruhig.

Warschau, 19 Juli. Amtliche Notierungen der Getreide und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau Rotweizen 27.25—27.75, Einheitsweizen 27.25 bis 27.75 Sammelweizen 26.75 bis 27.25. Roggen 20.25—20.75, Standardgerste I 17.50 bis 17.75, Standardgerste II 17—17.20, Standardgerste III 16.75—17, Hafer I 21.25—21.75, Hafer II 19.25—19.75, Weizenmehl 0-65% 38 bis 40, Weizenfuttermehl 16.50—17.50. Roggenschrotmehl 25.25—26.25, Roggenmehl 0-65% 31.25—32, Kartoffelmehl „Superior" 31—32, Weizenkleie grob 12 25—12.75, mittel und fein 11.25—11.75, Roggenkleie 10.50—11, Felderbsen 24—27, Viktoriaerbsen 30—31, Folgererbsen 27 bis 28, Wicken 21.75—22.75, Peluschken 25 bis 26, Blaulupinen 17.75—18.25, Gelblupinen 20—20.50, Winterraps 46,47, Leinkuchen 21 bis 21.50, Rapskuchen 14—14.50, Sonnenblumenkuchen 16.75—17.25, Sojaschrot 45% 22.50—23, Speisekartoffeln 4—4.50, Roggenstroh gepresst 6—6.50, Roggenstroh lose 6.50—7, Heu gepresst I neu 7.50—8, Heu gepresst II neu 5.50 bis 6. Gesamtumsatz: 1411 t, davon Roggen 560 t — schwach, Weizen 70 — ruhig, Hafer 10 — schwächer, Weizenmehl 163 — schwächer, Roggenmehl 352 — schwächer.

Posen, 20. Juli 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Ware	Preis
Weizen	25.25—25.75
Roggen	19.7 —20.00
Braugerste	—
Wintergerste	14.75—15.50
Standardhafer I 480 g/l	17.75—18.25
II 450 g/l	16.75—17.25
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	44.50—45.50
I. 50%	41.50—42.50
Ia. 65%	38.50—39.50
II. 50—65%	34.00—35.00
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	32.00 33.00
I. 65%	30.50—31.50
II. 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	30.00—32.50
Weizenkleie (grob)	12.25—12.75
Weizenkleie (mittel)	10.50—11.50
Roggenkleie	11.00—12.00
Gerstenkleie	10.50—11.50
Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Folgererbsen	24.50—26.00
Sommerwicken	23.00—24.00
Sommer-Peluschken	24.00—25.00
Gelblupinen	19.00—19.50
Blaulupinen	18.00—18.50
Winterraps	43.00—44.00
Senf	36.00—38.00
Leinkuchen	20.25—21.25
Rapskuchen	14.50—15.50
Sonnenblumenkuchen	17.25—18.25
Sojaschrot	22.50 23.50
Weizenstroh, lose	—
Weizenstroh, gepresst	3.50—4.00
Roggenstroh, lose	4.25—4.50
Roggenstroh, gepresst	5.00—5.25
Haferstroh, lose	3.00—3.50
Haferstroh, gepresst	3.5 —4.00
Heu, lose, alt	6.00—6.50
Netzeheu, lose, alt	5.60—6.00
Netzeheu, gepresst	6.50—7.00

Bemerkung: Roggen alter Ernte über Notierung.

Gesamtumsatz: 1331 t; davon Roggen 233, Weizen 125, Gerste 216, Hafer 11, Müllereiprodukte 418, Samen 184, Futtermittel und andere 144 t.

Posener Viehmarkt

vom 19. Juli.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Auftrieb: Rinder 288, Schweine 1978, Kälber 493, Schafe 85; zusammen: 2844.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	70—72
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	60—68
c) ältere	50—56
d) mässig genährte	44—48
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	68—72
b) Mastbullen	60—64
c) gut genährte, ältere	50—56
d) mässig genährte	40—46
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—74
b) Mastkühe	60—66
c) gut genährte	46—54
d) mässig genährte	30—40
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—74
b) Mastfärsen	60—68
c) gut genährte	50—56
d) mässig genährte	44—48
Jungvieh:	
a) gut genährtes	42—50
b) mässig genährtes	38—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	80—88
b) Mastkälber	70—76
c) gut genährte	60—66
d) mässig genährte	50—56

Schafe:

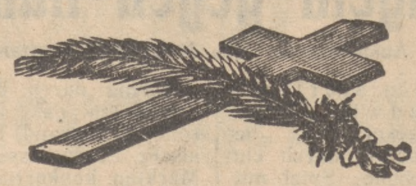
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	—
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50—62
c) gut genährte	—

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	94—98
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	88—92
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	84—86
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	76—82
e) Sauen und späte Kastrate	76—88

Marktverlauf: ruhig.

Gut gemästete Rinder über Notierung.



Am 18. Juli 1938, um 8.45 Uhr verschied durch Unglücksfall, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser lieber treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegervater, Schwager, Grossvater und Onkel, der Bäckermeister

Franciszek Kamiński

im Alter von 56 Jahren.

Die Seelenmesse findet am Donnerstag, dem 21. d. Mts., vorm. 9 Uhr in der katholischen Kirche der „Matka Boska Bolesna" in Łazarz statt. Anschliessend die Beisetzung des Verstorbenen auf dem kath. Friedhof in Górczyn.

In tiefer Trauer

die Kinder und Angehörige

Poznań, Marsz. Focha 85.

Die Verlobung unserer Tochter

Edeltraut

mit Herrn

Claus von Jouanne

geben wir bekannt

Bernhard von Brandis u. Frau Olga geb. Stich.

Żerniki p. Tulce, pow. Srem

Meine Verlobung mit Fräulein

Edeltraut von Brandis

Tochter des Herrn Bernhard von Brandis, Rittmeister d. L. a. D., und seiner Frau Gemahlin Olga, geb. Stich, gebe ich bekannt.

Claus von Jouanne

Malinie, p. Pleszew

im Juli 1938

Rohbilanz per 30. Juni 1938 der

Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu
Spółka Akcyjna

Aktiva:		Passiva:	
Kasse u. sofort greifbare Mitte	969.258,18	Aktienkapital	2.000.000,—
Schatzanweisungen	1.530.000,—	Reserven	320.750,—
Sorten	2.823,18	Einlagen	6.493.088,61
Wertpapiere	118.333,16	Kontokorrent-Kreditoren	3.528.808,97
Wertpapiere des Reservefonds	164.691,96	Sofort zahlbare Verpflichtungen	85.179 —
Beteiligungen	503.500,—	Inländische Banken	626.909,41
Inländische Banken	351.887,08	Ausländische Banken	804.810 26
Ausländische Banken	111.536,62	Diskontierte Akzepte der Akzeptbank	19.667 —
Diskontierte Wechsel	1.100.911,22	Verschiedene Rechnungen	2.336.640,69
Protestierte Wechsel	35.636,34	Ergebniskonten	454.273 30
Kontokorrent-Debitoren	6.986.487,14		
Darlehen	2.386.656,38		
Verschiedene Rechnungen	2.150.434,07		
Ergebniskonten	256.981,91		
Wertpapiere a. Konversionverträgen	990,—		
	16.670.127,24		16.670.127,24
Bürgschaftsdebitoren	544.054,20	Bürgschaftsverpflichtungen	544.054,20
Inkassi	1.355.599,86	Inkassi	1.355 599.86

Ihr Heim

schön und behaglich durch **Möbel** von

HEINRICH GÜNTHER

MÖBELFABRIK, SWARZĘDZ, Rynek 4 - Tel. 40

1. landwirtschaftl. Beamter

zur Vertretung auf 2700 Morg. groß., intensiver Wirtschaft, bis 1. Sept. od. 1. Okt. von sofort gesucht. Nur erfahrene Landwirte wollen Offerten einsenden an

Hermann v. Wegner, Ostaszewo, pow. Toruń.

Stenographie

und Schreibmaschinenkurse beginnen am 3. August.

Kantaka 1

1400

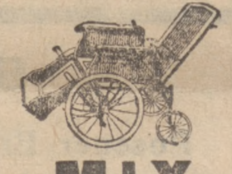
auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile, Untergestelle.

„Autosklad", Poznań, Dąbrowskiego 89. Telefon 46-74.

Lacke

„Smok"

Die billigen haltbaren Lacke am Platze erhältlich in Drogen- u Farbenhandlungen.



MIX

Krankenwagen

jetzt

Rybaki 24/25

Tel. 2396.

Ingenieur-Schule (HTL) Mittweida (Deutschland)

Maschinenbau — Betriebswissenschaften
Elektrotechnik — Automobil- und Flugtechnik
Programm kostenlos.

TELEPHONISCH

werden Anzeigen nur in Ausnahmefällen angenommen.
Für entstehende Fehler können wir keine Haftung übernehmen.

Posener Tageblatt.

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengesuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Wir bitten, die benötigten **Grasmäher** mit Handablagen **Getreidemäher Original „Deering"** sowie die **Original-Ersatzteile** bei uns zu bestellen.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Trotz des Umbaues

befindet sich mein Geschäftslokal weiterhin in der

ul. Nowa 1,

I. Etage

Erdmann Kuntze
Poznań
Schneidermeister
Tel. 5217.

Werkstätte für vornehmste Herren- und Damenschneiderei allerersten Ranges (Tailor Made). Große Auswahl v. modernsten Stoffen. Dringende Anfertigung in 24 Stunden. Moderne Frack- u. Smoking-Anzüge zu verleihen

Verschlußmaschinen jeder Art
Konservendosen
Kirschenentkernmasch.
Obstmühlen } zur Most-
Obstpressen } bereitung
liefert als Spezialität

W. & G. Primas
Maschinenfabrik
Chodzież
Tel. 134,92.

Gut und billig
kaufst Du ein
Fahrrad
in dem bekannten größten Fachgeschäft



Maschinen-
Zylinder-
Motoren-
Auto- } **Oele**
Wagen-
Stauffer- } **Fette**
billigst

Woldemar Günter
Landmaschinen und Bedarfsartikel — Oele und Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25

Fassaden-Edelputz
„Terrana" liefert, wo nicht vertreten, direkt das
„Terrana-Werk"
E. Werner,
Oborniki, Telefon 43.



Kinder-Wäsche

Oberhemden
Pullover
Strümpfe
Kragen
Selbstbinder

in großer Auswahl zu Fabrikpreisen

J. Schubert
Wäschefabrik und Leinenhaus
Poznan

Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüberd. Hauptwache
Telefon 1008.

Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758

Vertretung von **Motorrädern**

Phänomen, Wulgum, Hecker, Triumph mit Sachsmotor, elektr Licht. Registrierung wie Fahrrad verkauft billig

WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

Die haltbarsten **Erntepläne** aus Bauerleinen zu niedrigen Preisen empfiehlt
Bazar Przemysłu, Wilno
Filiale Poznań,
ul. Fredry 6. Tel. 49-96.

Guter **Schrotgang**
110 Durchm., mit prima konischen Winkelrädern, geeignet für Dauerbetrieb, verkaufe günstig.
Młyn Stróżewo,
p. Ostrówki, Chodzież.

Spezialgeschäft für **Couches**
20 Stück zur Auswahl. Chaiselongues, Matratzen
Napp,
św Marcin 74.

Trauringe
Schmucksachen, Uhren in großer Auswahl nur bei
„Longines"
św. Marcin 79.

Möbel, Kristallsachen
verschiedene andere Gegenstände neue und gebrauchte, stets in großer Auswahl Gelegenheitskauf.
Jezuicka 10
(Świętosławska)



Die vollkommene, weltberühmte Milch-Zentrifuge

Westfalia

Prospekte und Bezugsquellen-Nachweis durch

„Primarus"
Poznań, Skośna 17.

Grundstücke

Geschäftsgrundstück
Fleischerei
Rogoźno sofort zu verkaufen oder zu verpachten.
Bartkowiak,
Wielka Poznańska 12

Kaufgesuche

Fahrbarer **Krankenstuhl** zu kaufen gesucht.
Gallbach,
Kiekrz p. Poznań.

Gebrauchter Dampfdreschkasten
mindestens 60" breit, in gutem Zustand, zu kaufen gesucht. Angebote unter Angabe d Fabrikats, Größe und Alter u. **1908** an die Geschäftsst dieser Zeitung.

Tiermarkt

Verkaufe sprungfähige **Zuchtbullen**
Die Tiere sind fürs Herdbuch gekört, starkknochig, wüchsig und stammen v. milchreichen Eltern ab.
Maj. Przybroda
b. Kłecko, pow. Gniezno.

Offene Stellen

Stubenmädchen
erfahren in Zimmerarbeiten, Wäschebehandlung, servieren, gesucht. Angebote unter Nr. 1862 an „Kosmos", Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Hausmädchen
kinderlieb, sauber, arbeitswillig, evtl. Anfängerin, gesucht. Angebote unter Nr. 1862 an „Kosmos", Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Hausmädchen
mit Vorkenntnissen in allen Hausarbeiten und Kochen, kinderlieb gesucht. Angebote unter Nr. 1863 an „Kosmos, Poznań, Al. Marsz Piłsudskiego 25.

Kleiner
Haushalt in Poznań, sucht ab sofort oder 1. August, ehrliches Mädchen für alle Arbeiten. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche, altersangabe mit Bild unter 1912 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Jungwirtin
m. guten Vorkenntnissen in Kochen, Backen, Einwecken, Geflügelzucht f. Gutshaushalt gesucht. Angebote u. Nr. 1863 an „Kosmos", Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Jüngeren **Schmiedegesellen**
sofort gesucht. **Lemke,** Wagenbauerei, Rogoźno.

Stellengesuche

28 jähriger
mit deutschen und polnischen Sprachkenntnissen sucht
Stellung
als Bürobote, Vertreter oder Reisender. Off. u. 1911 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Suche
v. 15. August eine Stelle als Stütze, Haustochter oder zu Kindern, nur in Stadt Posen. Näheres zu erfahren bei
Anna Kniechaus,
ul. Przecznica 2, W. 5.

Verschiedenes

Hebamme Kowalewska
Łąkowa 14
Erteilt Rat und Hilfe

Restaurant
Strzecha Podhalańska
Inh.: A. Hoffmann,
Poznań
ulica Wierzbięcice 20
Telefon 82-64
Vorzügliche Speisen und Getränke
zu soliden Preisen.

Die Ein- u. Ausfuhr von Heirats-, Erbschafts- u. Umzugsgut sowie
Umzüge
in grossen geschlossenen
Möbeltransport-Autos
von und nach allen Orten führt preiswert aus
W. MEWES Nachfl.
Speditionshaus
Poznań
Tama Garbarska 21
Tel. 33-56 u. 23-35.
Ausgabestelle für Zollpassierscheine (Auto-Triptik) nach Deutschland.